

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 40631.
Berliner Büro: Berlin-Mitte (Märkerstr.).

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger
aus Haus gebracht: R.-M. 1.- für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr. 1000, Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 265.

Dienstag, 12. November 1929.

77. Jahrgang.

Völkischer Vormarsch.

Verbot der Hungerblockade.

Eine neue Friedensrede Hoovers.

as. Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der gestrige Waffenstillstandstag hat nicht
nur die üblichen Gedenkfeiern in den Ländern der frü-
heren Kriegsgegner Deutschlands gebracht, sondern auch
eine Rede des amerikanischen Präsidenten Hoover,
deren Bedeutung weit über den Rahmen der üblichen
Gedenkrede hinausgeht. Der amerikanische Präsident
hat noch einmal die Bereitschaft Amerikas bekundet, die
Flottenrüstungen auf das denkbar geringste Maß zu
beschränken. Darüber hinaus aber bedeutet die Rede
Hoovers einen scharfen Vorstoß gegen die Hunger-
blockade. Was Hoover fordert, ist die Ausscheidung der
Hungerblockade als Kriegswaffe,

ein Verbot der Aushungerung von Frauen und Kindern.

Hoover will die Lebensmittelfuhr der Neutralen an
die Kriegsführenden freigeben, wobei die Lebensmittel-
schiffe genau so behandelt werden sollen, wie heute be-
reits die Hospitalsschiffe im Kriegsfalle behandelt wer-
den. Mit Recht führt der amerikanische Präsident aus,
dass eine solche Maßnahme sowohl kriegsverhindernd
als auch kriegseinschränkend wirken würde. Tatsächlich
wird ja auch heute ein großer Teil der Seerüstungen
damit begründet, dass die Staaten angeben, ihre Lebens-
mittelfuhr aus Überseegebieten sicherstellen zu müssen
oder dass andere Staaten ihre Ausfuhr sichern wollen.
So rüsten, wie Hoover sagt, Länder, die auf den Im-
port angewiesen sind, und wetteifern mit den Ländern,
für die der Export eine Lebensfrage ist. Damit ist be-
reits eine der wichtigsten Fragen des großen Tragen-
komplexes,

Freiheit der Meere.

angeschnitten. Hoover ist sich denn auch vollkommen
klar darüber, dass diese Frage nicht von heute auf mor-
gen gelöst werden kann. Er will auch nicht die für
Januar vorgesehene Flottenrüstungskonferenz mit
diesem Problem belasten. Ja, der amerikanische Präsi-
dent macht den Vorschlag eines Verbots der Hunger-
blockade überhaupt, nicht offiziell im Namen der ameri-
kanischen Regierung, sondern er betont, dass er diesen
Gedanken zunächst nur zur Erörterung stelle. Trotzdem
wäre es falsch, den Vorstoß Hoovers zu unterschätzen, da
diese Rede nach der Amerikareise des englischen
Ministerpräsidenten MacDonald gehalten wurde.
So geht man wohl kaum in der Annahme fehl, dass sich
die beiden Staatsmänner schon über diese Frage unter-
halten haben, ohne dass freilich dabei bindende Verein-
barungen getroffen worden wären. Es ist aber schwer
denkbar, dass Hoover diesen Vorstoß gegen das von Eng-
land bislang jäh verteidigte

Dogma des Blockader Rechtes

unternommen hätte, wenn der amerikanische Präsident
nicht gute Gründe zu der Annahme besäße, dass die
heutige englische Regierung bereit ist, die bisherige
Aufassung Englands zu revidieren. Wir haben in
Deutschland alle Gründe, den Hooverschen Vorschlag mit
Genugtuung zu begrüßen. Deutschland hat die Leiden
der Hungerblockade im Weltkrieg am eigenen Leibe
schwer verspürt, einer Hungerblockade, die rücksichtslos
durchgeführt wurde und die keineswegs mit dem
Waffenstillstandstag ihr Ende erreichte, sondern die weit
über diesen Tag hinaus aufrecht erhalten wurde. Die
deutsche Regierung hat also auch allen Anlaß, diesem
Friedensvorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover
ihre volle diplomatische Unterstützung zuteil werden

lassen, wie ja auch Deutschland das erste Land war, das
seine Zustimmung zu dem Vorkurschlag aussprach, der
den Namen des amerikanischen Außenministers Kellogg
berühmt gemacht hat.

Hoovers Vorschlag.

Washington, 11. Nov. Präsident Hoover hielt
heute abend anlässlich des ersten Jahrestages des
Waffenstillstands vor Mitgliedern der American Legion
eine eindrucksvolle Friedensrede. Er stellte fest, dass
keiner der amerikanischen Soldaten, die aus der Hölle
des Krieges heil herauskamen, als Militarist zurückge-
kehrt sei. Sie alle verlangten einen auf Freiheit und
Gerechtigkeit aufgebauten Frieden für sich und ihre
Nachkommen. Leider starre auch heute noch die Welt
von Waffen. Furcht und Mißtrauen herrschten noch
immer zwischen den Völkern. Zur tatkräftigen Ver-
hütung künftiger Kriege seien zwei Wege offen. Der
eine bestehe darin, die Gegner an offenen Feindselig-
keiten zu verhindern. Die europäischen Staaten hätten
sich in der Völkerbundsjahung dahin geeinigt, nötigen-
falls durch Gewalt dieses Ziel zu erreichen. Amerika
lehne diese Methode ab und verlasse sich auf den Druck
der öffentlichen Meinung als hinreichend zur Verhü-
tung von Blutvergießen. Eine weitere große Aufgabe,
ebenso wichtig wie die Beilegung von Streitigkeiten, sei

die Beseitigung der Ursachen des Mißtrauens und der Eifersucht durch Abschaffung des Wettbewerbs.

Deswegen, erklärte der Präsident, habe ich Verhand-
lungen über die Beschränkung der Seerüstungen ein-
geleitet und vertraue fest auf den Erfolg der Januar-
Konferenz. Mit Großbritannien haben wir uns bereits
auf Parität geeinigt, und ich hoffe, dass die Männer
und die Frauen der ganzen Welt auf eine erhebliche
ernsthafte Verminderung der Rüstungen dringen wer-
den. Wir werden unsere Flotte im Verhältnis zu
anderen Flotten gern reduzieren. Die Einschränkung
kann für uns nicht weit genug gehen. Dann kommt der
Uralt

Streit um die Freiheit der Meere.

der sich jedoch in ein akademisches Problem auflösen
wird, sobald wir es dahin gebracht haben, dass alle
Differenzen friedlich beigelegt werden. Inzwischen
aber stelle ich folgenden Vorschlag zur Debatte, nicht als
Programmpunkt für die Londoner Konferenz, sondern
zur Prüfung durch die ganze Welt:

Schiffe mit Nahrungsmitteln sollten genau wie
Bazaretschiffe in Kriegszeiten unbefristet ver-
kehren dürfen. Das würde das Aushungern
von Frauen und Kindern als Kampfmittel be-
seitigen und die Kriege stark beschränken, wenn
nicht ganz verhüten.

Gleichzeitig würde es mit der Notwendigkeit der Unter-
haltung einer großen Flotte zur Sicherung der Lebens-
mittelfuhr oder des Nahrungsmittelverkehrs auf-
räumen. Sobald das Vertrauen und die Freundschaft
zwischen den Völkern und das oben gekennzeichnete
Mittel fest verankert ist, wird der Gedanke an Krieg
immer mehr aus dem Bewusstsein der Menschheit ver-
schwinden. Amerika mit seiner gewaltigen Macht hat
die moralische Verpflichtung, an der Spitze dieser Fried-
densbewegung zu stehen. Meine persönlichen Unter-
redungen mit den Präsidenten der südamerikanischen
Republiken und jetzt mit MacDonald hatten das Ziel,
sie von der Ehrlichkeit der amerikanischen Friedensliebe
zu überzeugen.

Es ergeht Herrn Hugenberg ähnlich wie
Krösus, dem König von Lydien, dem vor seinem Feld-
zuge das Orakel sagte, wenn er den Hydaspes über-
schreite, werde er ein großes Reich zerstören. Auf diese
Prophezeiung gestützt, wagte er den Vormarsch. Sie
traf auch vollinhaltlich ein, nur war es das seine, das
diesem Kriege zum Opfer fiel. Auch der Geheim-
finanzrat Hugenberg übernahm die Führung der Deutsch-
nationalen in der sicheren Erwartung, daß er eine große
Partei, nämlich die Sozialdemokraten entscheidend schla-
gen werde. Soweit es sich bisher überblicken läßt, steht
aber der ihm so verhasste Marxismus auch nach seinen
Angriffen unerschüttert da. Die einzige Partei, die ins
Bauken geraten ist, ist die Deutschnationale. Darin
liegt eine gewisse Tragik. Dieser Ausdruck ist berech-
tigt, weil es sich eben nicht nur um ein Unglück, sondern
um die Sühne eigener Schuld handelt. Man muß es
der Führung durch Westarp und Hergt lassen, sie
haben immer peinlich darauf geachtet, gegen das Haf-
ten der Grenzen zu ziehen, die ihnen geboten er-
schienen. Es gab damals im Parlament noch keine
nationalsozialistische Gruppe, wohl aber die weisens-
wandte der völkischen Freiheitspartei. Wohl standen
die Rechte und die Mannen um Wulle und v. Graefe
gelegentlich bei Abstimmungen gemeinsam auf, aber
eine Bundesgenossenschaft gab es nicht. Das hatte auch
politisch seine guten Gründe. Bei aller vorsichtigen
Schonung des monarchischen Gedankens waren Hergt,
Westarp und Schiele zur praktischen Mitarbeit an der
Republik geneigt. Sie sind ja auch im Kabinett bis-
weilen vertreten gewesen. Einen Radikalismus pfleg-
ten sie nicht in der ganz richtigen Erkenntnis, daß er
sich früher oder später gegen sie selber richten werde.

Das ist nun anders geworden, seit Hugenberg die
Zügel ergriffen hat. Seine Vereinbarungen mit dem
Stahlhelm mochten noch hingehen, zumal diese blüdische
Bewegung trotz häufiger Entgleisungen immer wieder
zur Mäßigung zurückkehrte. Zum Teil unter dem Druck
des Reichspräsidenten, der dem Verbands als Ehren-
mitglied angehört und von Düstereberg und Selbte
die Erklärung verlangte, daß sie keine ungeseligen
Bestrebungen unterstützen würden. Hugenberg aber
schloß das Bündnis mit Hitler. Vermutlich kam er sich
dabei sehr klug vor und wähnte, damit diese aufstei-
bende Organisation in seine Gewalt zu bringen, zumal
er ja auch über die Gelder verfügte, die Hitler nicht ent-
behren konnte. In Wirklichkeit war das eine unnatür-
liche Ehe. Der sozialreaktionär denkende deutschnatio-
nale Parteichef stand in einer Front mit den National-
sozialisten, die so ausgesprochen antikapitalistisch sind,
wie nur noch die Kommunisten, und die sich von den
Sowjetleuten eigentlich nur durch den Antisemitismus
und die Betonung deutscher Gesinnung unterscheiden,
innenpolitisch aber mit ihnen so eng verbunden sind,
daß die Anhänger ohne Schwierigkeiten von dem
einen Flügel zum anderen hinüber wechseln. Das hat
Hugenberg übersehen.

Seine Rechnung ist falsch gewesen. Schon beim
Volksbegehren hat sich gezeigt, daß die Führung tatsäch-
lich in die Hände der Hitlermannen überging. Während
Hugenberg Lokalitätsverklärungen gegenüber Hinden-
burg abgab und sich auch in seiner Presse bemühte, die
Person des Staatsoberhauptes aus den Erörterungen
herauszulassen, waren die Völkischen durchaus nicht ge-
neigt, den Generalfeldmarschall zu schonen. Besonders
Graf Reventlow, eine der schwankendsten Gestalten
des Parlaments, einst fester Mitarbeiter demokratischer
Blätter, dann nationalliberalisierender, im Kriege Re-
dakteur der „Deutschen Tageszeitung“ und zuletzt bei
der völkischen Gruppe erscheinend, hat die giftigsten
Worte gegen den ersten Beamten der Republik gerichtet
und in seinem „Reichswart“ geradezu geschrieben, es
mache ihm nicht das mindeste aus, auch Hindenburg vor
den Staatsgerichtshof zu stellen. Die Völkischen haben
dennoch recht, wenn sie betonen, ihre Anhänger waren
geschlossen zu den Eintragungen gegangen, während im
deutschnationalen Lager offene Rebellion herrschte. Wäre
das Volksbegehren liegen geblieben, so einzig und allein
durch die Abneigung in der Partei Hugengerbs.

Inzwischen haben wir zwei Nachwahlen gehabt, die
in dieser Hinsicht außerordentlich bemerkenswert sind.
Die erste fand in Baden am 27. Oktober, die zweite im
Freistaat Lübeck am 10. November statt. Beide sind
deutliche Beweise für die Verschiebung, die sich im
Hugenberg-Block vorbereitet, wenn nicht schon voll-
zogen hat. In Baden traten die Nationalsozialisten
zum erstenmal auf und zwar mit vollem Erfolg. Wäh-
rend die Deutschnationalen schwere Einbußen erlitten,
die sich freilich zum Teil, wenigstens durch das Sonder-
vorgehen des evangelischen Volksdienstes und der lands-
männischen Bauernschaft, erklären ließen, brachten es
die Hitlerleute sofort auf 6 Mandate. Sie wurden ge-

nau so stark wie die Demokraten, die ja im Muster-
lande verhältnismäßig gut verwurzelt sind und bei-
nahe so stark wie die Deutsche Volkspartei, die hier seit
den Tagen Bassermanns ihre Hochburgen hat. Von 88
Mandaten sechs ist immerhin ein Warnungssignal, das
man nicht überhören kann.

Nun hat der Sonntag in Lübeck die Erkenntnis des
völkischen Vormarsches bestätigt. Diesmal können
die Deutschnationalen sich nicht auf Zerplitterungen be-
ruhen. Sie waren mit der Deutschen Volkspartei, der
Wirtschaftspartei und anderen Gruppen geschlossen auf-
getreten. Der sogenannte hanseatische Volksbund jedoch
hat eine schwere Niederlage zu verzeichnen. Er hat
über 5000 Stimmen und sieben Mandate verloren. Die
Nationalsozialisten dagegen, die sich erstmalig bewar-
ben, konnten über 6000 Stimmen und sechs Mandate
verbuchen. Das ist fast der siebente Teil der gesamten
Bürgerstimmkraft. Damit haben sie eine ausschlag-
gebende Stellung erzielt. Eine Mehrheitsbildung ist
voransichtlich überhaupt nicht möglich. Sozialdemo-
kraten, Demokraten und Zentrum haben nur 39 von 80
Mandaten. Die Rechte ist überhaupt regierungsunfähig.
Unter diesen Umständen wird eine Regierungsbildung,

wie übrigens in den meisten deutschen Ländern, kaum
noch möglich sein. Der Hugengerbsche Vorstoß zeitigt
eben Folgen, an die Hugenberg selber nicht gedacht hat.
Allerdings trifft ein gewisses Verschulden auch die
Volkspartei, der das Zusammengehen mit der Rechten
noch nie bekommen ist, und die an der Trave sich die
Möglichkeit verschert hat, das sogenannte Zünglein an
der Waage zu spielen.

Man hat diese beiden Wahlen allgemein als Stim-
mungsbarmeter für den 17. November angesehen. An
ihm finden in Preußen die Wahlen zu den Kommunen
und den Provinziallandtagen statt. Ebenso in Hessen
und Thüringen. Auch bayerische Wahlen stehen bevor.
In einzelnen Gegenden, und darüber soll man sich nicht
künstlich hinwegtäuschen, haben die Völkischen noch
stärkeren Zulauf als in Lübeck und Baden. Das gilt
besonders von Schleswig-Holstein und der Provinz
Hannover. Bei der ganzen Einstellung dieser Bewe-
gung, die nur negativ ist, ist jede Stimme, die ihnen zu-
fällt, für die praktische Arbeit verloren. Das sollten sich
besonders die bürgerlichen Wähler am 17. November
vor Augen halten und geschlossen zur Wahl erscheinen.
Nur wenn jeder bürgerliche Wähler sich seiner Pflicht

bewußt ist, kann in Zukunft eine Lösung der dringenden kommunalen Aufgaben erfolgen.

Die Abwehr gegen die nationalsozialistische Bewegung ist außerordentlich schwer, weil das Reich sich in einer Notlage befindet und dadurch gehindert wird, sozial Kennenswerte zu leisten. Die Schuld daran trägt Hugenberg, der die Möglichkeit verpasst hat, gesetzgeberische Aufgaben auch einmal mit Hilfe der Deutschnationalen zu versuchen. Das mag seinen Absichten entsprechen. Man erinnert sich ja noch an das törichte Wort von der Proletarisierung Deutschlands, durch die wir alle hindurchgehen müßten. Glücklicherweise erkennt man das wenigstens in seinem Lager. Die „Deutsche Zeitung“ des Reichslandbundes hat nach dem Volksbegehren sofort Martin geäußert. Ebenso der Vorsitzende der Deutschnationalen für Westpreußen, Graf Dohna. Nun nimmt an gleicher Stelle Kunz Graf Finken in das Wort in einem Artikel, der „Schicksalsstunden“ überschrieben ist und der zur offenen Auflehnung gegen Hugenberg auffordert. „Wo ist die konservative nationale Opposition, die jedes parlamentarisch regierte Land braucht, die jederzeit bereit und fähig ist, mit einer entsprechenden Koalition die Regierung zu übernehmen? Wo ist die Partei der anständigen konservativen Opposition?“ Finkenstein sagt, sie wäre da, sie müßte sich jetzt aber regen. Er wehrt sich gegen den nationalsozialistischen Einschlag Hugenberg und ruft nach dem Manne, der den Bann bricht. Am 22. Nov. ist der Parteitag, der diese Schicksalsstunde für die Deutschnationalen bedeutet. Die Verantwortung für die gemäßigten Elemente ist nach Lübeck und Baden riesengroß.

Die Waffenstillstandsfeiern im Ausland.

Brüssel, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zur Feier des ersten Jahrestags des Waffenstillstandes legte König Albert um 11 Uhr vormittags einen Kranz auf dem Grabe des unbekannten Soldaten nieder. Die Mitglieder der königlichen Familie, die gesamte Regierung, der Brüsseler Bürgermeister Marz sowie zahlreiche Abordnungen ehemaliger Kriegsteilnehmer wohnten der Feierlichkeit bei. Eine halbe Stunde später überreichte der portugiesische Gesandte Oliveira in Gegenwart des Kriegsministers die Brockenville dem unbekannten Soldaten das portugiesische Kriegskreuz. In Lissabon verließ zur gleichen Zeit der belgische Gesandte dem portugiesischen unbekannten Soldaten das belgische Kriegskreuz.

Paris, 11. Nov. Der erste Jahrestag des Waffenstillstands wurde heute in Paris und der Provinz in der üblichen Weise durch kurze Feiern und militärische Paraden begangen. Am Grab des unbekannten Soldaten nahm der Präsident der Republik Doumergue, umgeben von den Mitgliedern der Regierung, den Präsidenten der Kammer und des Senats und den Marschällen von Frankreich, den Vorbeimarsch der Pariser Garnison ab. Der ehemalige Kommandierende der amerikanischen Truppen in Frankreich, General Pershing, wohnte der Feier bei.

London, 12. Nov. Gestern Abend wurden anlässlich des ersten Jahrestags des Waffenstillstands in vielen Städten Englands Versammlungen abgehalten, in denen hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Ansprachen hielten. Bei der Gedenkfeier in der Albert Hall war der Prinz von Wales zugegen. Er wies in seiner Rede u. a. darauf hin, wie im Laufe der Zeit der Waffenstillstandstag von einem Tag des Aufatmens und der Freude sich in einen Tag des Gedenkens verwandelt habe. Der Außenminister Henderson sagte in einer Rede in London u. a.: „Wir haben unsere Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen, weil nach unserer Ansicht kein Grund für die Fortdauer der Besetzung besteht. Es ist mit dem Kellogg-Pakt unvereinbar, daß wir das Gebiet einer anderen Macht besetzt halten.“

Geheimrat Dr. Duisberg über die deutsch-französische Annäherung.

Paris, 11. Nov. Geheimrat Dr. Karl Duisberg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, hat einem Mitarbeiter des „Excelsior“ eine Unterredung gewährt, in der er sich über die deutsch-französische Annäherung äußerte. Geheimrat Duisberg hob dabei besonders die Verdienste Stresemanns hervor und erklärte, die Politik Stresemanns habe endgültig der Ära der Abenteuer ein Ende bereitet und damit ihrer Zeit den Weg für eine neue Ära geebnet. Die Auswirkung dieses Erfolges habe sich seit einem Jahre demassen geäußert, daß man blind sein müsse, um die Wohltaten nicht zu sehen. Ich erkläre, sagte Duisberg, daß die große Mehrheit Deutschlands niemals friedliebender gewesen ist, als heute, denn sie befreit vollkommen alle Vorteile, die sich für unser Land aus der Politik Stresemanns ergeben. Sie will also um keinen Preis eine andere Formel.

Zweitägige Pause in Baden-Baden.

Baden-Baden, 11. Nov. Die Verhandlungen des Organisationsausschusses der S. J. Z. haben eine unerwartete Unterbrechung erfahren, da, wie verlautet, bei den französischen Delegierten der Wunsch besteht, die weiteren Verhandlungen über das Trübsagreement in Ruhe vorbereiten zu können.

Darüber wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die französischen Delegierten haben heute früh den Wunsch ausgesprochen, eine zweitägige Pause in den Verhandlungen des Organisationsausschusses der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich einzutreten zu lassen, offenbar in der Absicht, die noch offenstehenden Punkte des Treuhändertrages in Ruhe vorbereiten zu können, bevor die Schlussverhandlungen in der Vollendung stattfinden werden.

Berliner Reise Dr. Schachts.

Baden-Baden, 11. Nov. Die Ruhepause, die durch das Verlangen der französischen Delegierten, ihnen bezüglich bestimmter Fragen des Treuhändertrages die Möglichkeit einer ruhigen Vorbereitung für die Schlusskündigungen zu geben, in den Verhandlungen des Organisationsausschusses der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich eingetreten ist, wird von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer Reise nach Berlin benutzt, die er heute Abend antritt. Zurzeit weist der Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, B. A. M. A. in Baden-Baden, um einleitende Besprechungen bezüglich der Internationalen Zahlungsbank in Basel zu führen.

Hilfe für die deutschen Sowjetbauern.

Eine Besprechung in Berlin.

Berlin, 11. Nov. Am Donnerstag findet auf Veranlassung der Regierung eine Besprechung von Vertretern der Reichstagsfraktionen, und zwar der Regierungsparteien, der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei über die Lage der deutschstämmigen Kolonisten in Rußland statt. Bei dieser Zusammenkunft werden der Umfang und die Art der deutschen Hilfeleistung erörtert werden; insbesondere wird auch die Frage der Herausziehung des Roten Kreuzes Gegenstand der Erwägungen sein.

Vor den Toren der russischen Hauptstadt hat sich ein großes Feldlager aufgetan, das für Tag erhält es neuen Zug, es ist kein Lager der Freude, aber eine Demonstration der tiefen Not und des gräßlichen Elends. 10 000 deutsche Bauern aus dem unendlichen Rußland haben ihre Hufe verlassen, haben ihre Pflugscharen und ihre letzte Habe verkauft, um herauszukommen aus der Hölle des Bolschewismus.

Die Äder der deutschen Bauern tragen die reichsten Früchte, ihr Vieh war am besten gehalten, ihr Wohlstand war einst am sichersten. Und sie waren Deutsche, also Fremdstämmige, sie hatten keine großen Organisationen, sie waren nur Pioniere deutscher Arbeit auf vorgeschobenen Posten. Da kamen die Kommunisten Moskaus in die Dörfer und verteilten die Steuerlasten, und da bei den Deutschen noch etwas zu holen war, mußten sie auch die höchsten Steuern zahlen. Man nahm ihnen das Getreide, man nahm ihnen das Vieh. Und als die Scheunen und die Ställe leer waren, und die Steuern nicht mehr aufgebracht werden konnten, da nahm man ihnen auch die Äder und die Pflugscharen, die Pferde, die Wagen, machte sie zu Proletariern. Als sie nicht mehr die Mittel hatten, ihre Kinder zu ernähren, gab man ihnen den Rat, auszuwandern. Seit Wochen ziehen nun über die endlosen Landstrassen Rußlands größere und kleinere Trupps des Elends, verblühte, verzweifelte Menschen, die einst selbständige Bauern waren und jetzt nur noch das eine Sehnen haben: heraus aus Rußland. Der größte Prozentsatz dieser Verzweifelten gehört der Seite der Mennoniten an. Vor ungefähr 150 Jahren waren sie aus Schwaben, das ja immer das größte Kontingent der Auswanderer stellte, nach

Rußland gekommen. Die Regierung in Petersburg gab ihnen Boden und erleichterte ihre Ansiedlung, da man die tüchtige Arbeitskraft dieser Bauern wohl zu schätzen wußte. Im Laufe der Zeit ist ein großer Teil dieser deutschen Bauern aus Rußland wieder ausgewandert. Sie fanden eine neue Heimat in Südamerika und besonders auch in Kanada, wo sie heute noch größere in sich selbst geschlossene Gemeinwesen darstellen. Wie hoch gerade die kanadische Regierung die Leistungsfähigkeit dieses Menschenstamms einschätzt, geht schon daraus hervor, daß den Bauern, die jetzt Sowjetrußland verlassen wollen, freie Überfahrt nach Kanada versprochen wurde. Anscheinend hat aber die kanadische Regierung nicht mit der ungeheuren Anzahl der Auswanderer gerechnet. Als die Bauern schon in Marjch waren, ließ sie mitteilen, daß sie die Einreise nach Kanada von einer gewissen Garantie abhängig machen müßte. Die Sowjets haben erklärt, daß sie eine solche Garantie nicht geben wollen, auch die mennonitischen Organisationen in Kanada sind nicht in der Lage, die notwendigen Summen aufzutreiben. Inzwischen haben aber schon die 10 000 deutschen Bauern ihren Marjch nach Moskau beendet, das höchste Geld, das ihnen der Verkauf ihrer Habe einbrachte, sie können also auch nicht mehr die Summen bezahlen, die die Sowjetregierung für die Ausstellung der Reisepässe verlangt. Man scheint daher in Moskau entschlossen zu sein, die Bauern wieder in Marjch zu setzen, aber nicht nach der Grenze hin, sondern wieder zurück nach Sibirien. Dort sollen sie Tagelöhner werden, wenn sie Arbeit erhalten. Da die Betroffenen von fast allen Substanzmitteln entblößt sind, wird ihr Schicksal furchtbar sein. Einigen wenigen Trupps der Bauern ist es aber gelungen, aus Rußland herauszukommen. So sind vor ungefähr acht Tagen in Kiel 325 deutsche Bauern aus Sibirien eingetroffen. Man hat sie vorderhand in den Getreidepölkern des Nordhafens untergebracht, ihr Schicksal ist völlig unentschieden. Mit großer Genugtuung ist es zu begrüßen, daß die Reichsregierung die Absicht hat, hier hilfreich einzugreifen. Auch die Notlage der 10 000 deutschen Bauern von Moskau wird das Deutsche Reich nicht gleichgültig lassen dürfen. Es handelt sich hier zwar nicht um deutsche Staatsangehörige, aber doch um Menschen, die deutschen Ursprungs sind und der deutschen Kulturgemeinschaft angehören.

Das komplette Reichskabinett.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem nunmehr seit Wochen wieder einmal ein vollständiges Kabinett an der Spitze des Reiches steht, herrscht im allgemeinen in den politischen Kreisen eine gewisse Zufriedenheit, denn auch der bereits festgelegte Arbeitsplan läßt erkennen, daß die in der letzten Zeit reichlich aus dem Gleis getommene Politik zumindest wieder in die Bahnen einer aktiven Arbeit zurückgeführt worden ist. Die Gefahr der chronischen Weihnachtstribe wird in den hiesigen Kreisen als überholt angesehen, da die Verabredung innerhalb der Regierungskoalition nach der Herausnahme der Ehegesundheitsreform einigermassen konstant zu sein scheint. Allerdings läßt sich noch nicht überblicken, wie die Arbeiten aller zur Erledigung kommen werden, zumal ja auch noch nicht feststeht, ob und in welcher Form das Reparationsproblem noch vor Weihnachten seine Lösung findet. An und für sich rechnet man allerdings damit, daß die Haager Konferenz Anfang nächster Woche für Ende dieses Monats einberufen wird. Voraussetzungen für diesmal Reichsaussenminister Dr. Curtius allein nach dem Haag fahren, während die beiden anderen Minister, Dr. Hilferding und Dr. Wirth, in Berlin verbleiben. Die Einberufung des Reichstags dürfte in diesen Tagen erfolgen und ebenso wird schon in Kürze der endgültige Termin des Volkstschiedes bekanntgegeben.

Die Zollnovelle fertiggestellt.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, ist die neue Zollnovelle im Reichswirtschaftsministerium im wesentlichen fertiggestellt. Dabei sind auch die verschiedenen Agrarzollfragen einbezogen worden. Im großen und ganzen unterscheidet sich die neue Zollnovelle aber mit Ausnahme der Agrarzollfrage kaum von derjenigen, die am 31. Dezember abläuft. Es steht deshalb zu erwarten, daß das Reichskabinett Ende dieser oder spätestens Anfang der nächsten Woche diesen Gesetzentwurf beraten wird, um ihn noch rechtzeitig an den Reichstag weiterzuleiten, der ihn ja auch noch in seiner Dezembertagung verabschieden soll. Die Debatte wird wegen der geringfügigen Änderungen nach Ansicht der hiesigen Kreise keine besonderen Überraschungen bringen und man glaubt, daß die Angelegenheit allzu abgewandelt werden kann. Allerdings wollen gewisse politische Kreise unbedingt mit der Erledigung der Zollnovelle zumindest die Zinsausgleichsfrage einer baldigen allgemeinen Zolltarifreform verbinden, die jedoch nach den letzten Genfer Besprechungen auch noch davon abhängig ist, in welcher Form dort die internationalen Zollprobleme gelöst werden. Aus diesem Grunde wird es in absehbarer Zeit kaum zu dieser großen und ohne Frage notwendigen Zolltarifreform kommen können. Immerhin wird man die neue Novelle deshalb nur auf das unbedingt notwendige Zeitmaß beschränken.

Strafantrag des früheren Kaisers.

Berlin, 11. Nov. In einem mit der Überschrift „Geschäftsfreunde Wilhelms II.“ versehenen Artikel der „Berliner Morgenpost“ vom 24. Oktober d. J. hieß es, der frühere Kaiser sei an der Kruppischen Fabrik beteiligt gewesen, er habe sich selbst als Sozials Krupps gefühlt und mit Rücksicht auf dieses materielle Interesse durchgesetzt, daß ausschließlich Kruppische Geschäfte angeschafft wurden, obwohl dieses Material, wie ihm bekannt, gegenüber demjenigen anderer Firmen minderwertig gewesen sei. Die deutsche Feldartillerie sei deshalb mit minderwertigem Geschütz in den Krieg gezogen. Auf diese Weise habe die kaiserliche Privatschatulle auf Kosten des Vermögens des deutschen Volkes und des Blutes seiner besten Söhne eine ungeheure Bereicherung erfahren. Hierzu erklärt in einer hiesigen Korrespondenz eine dem ehemaligen Kaiser nahestehende Seite u. a.: An dieser ganzen Darstellung ist kein wahres Wort. Durch die ungeheuerlichen den Tatsachen widersprechenden Behauptungen wurden nicht nur der ehemalige Kaiser, sondern auch die alten militärischen Dienststellen, deren hohes Verantwortungsbewußtsein in der ganzen Welt bekannt ist, auf das gründlich verleumdet und beschimpft. Da jeder Deutsche ein Recht auf Klarstellung besitzt, daß keine Söhne nicht durch eine derartige gemeinlose Mißwirtschaft hingerichtet worden sind, hat der Kaiser durch Rechtsanwalt F. Bloch Strafantrag gegen die „Berliner Morgenpost“ gestellt.

Botschafter v. Hoersch bei Briand.

Paris, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte am Montagabend eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Zwischen den beiden Staatsmännern wurden die Vorbereitungsarbeiten für die zweite Haager Konferenz besprochen.

Von gut unterrichteter Seite erfahren wir zu dieser Unterredung noch, daß der deutsche Botschafter besonders auch den französischen Außenminister auf die ursprünglich vor dem Kammerplenum ausgesprochenen Äußerungen des Ministerpräsidenten Tardieu aufmerksam machte und von Briand darüber Aufklärung verlangte. Herr v. Hoersch wußte bekanntlich den Debatten in der Kammer bei der Widerprüfung zwischen den Erklärungen Tardiens und denen seines Außenministers blieb ihm also nicht verborgen und auch die nachträglich im französischen Amtsblatt vorgenommene Änderung des Textes konnte die deutsche Regierung nicht beruhigen. Der französische Außenminister soll Herrn v. Hoersch die Versicherung gegeben haben, daß, falls alle in dem Haager Abkommen festgesetzten Bedingungen für die Räumung erfüllt seien, diese bis zum 30. Juni 1930 erfolgt sein werde.

Nach dem „Matin“ hat der deutsche Botschafter im Verlauf der Unterredung nicht verfehlt, darauf hinzuweisen, daß das Hugenbergsche Volksbegehren nichts an der Ratifizierung des Young-Planes ändere und bestimmt mit einer vernichtenden Niederlage enden werde. Der „Matin“ begegnet diesen Einwänden und dürfte damit die Ansicht der offiziellen französischen Kreise ausdrücken, daß, was eine Abstimmung im allgemeinen anlangt, es nicht nur umflut, sondern auch unbedenklich sei, im voraus ihr Ergebnis zu berechnen. Die Gläubigerstaaten könnten kaum in aller Ruhe auf der zweiten Haager Konferenz ihre Entscheidungen treffen, bevor über die öffentliche Meinung in Deutschland nicht vollständige Klarheit herrsche. Man müsse darum hoffen, daß die deutsche Regierung, wenn sie im Haag Ende dieses Jahres eine endgültige Entscheidung mit nach Hause nehmen wolle, wie es natürlich erscheine, ein Mittel finde, die Volksabstimmung zu beschleunigen. Man könne wohl eine Überzeugung darüber ausdrücken, aber keine Gewissheit, bevor nicht die Abstimmungsergebnisse schwarz auf weiß vorlägen.

Berlin, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Über den gestrigen Besuch des deutschen Botschafters in Paris bei Briand liegen genaue Einzelheiten an den zuständigen Berliner Stellen noch nicht vor. Man geht aber sicher nicht fehl in der Annahme, daß Herr v. Hoersch mit Briand eingehend über die letzte Rede Briands und Tardiens gesprochen hat. Der deutsche Botschafter dürfte bei dieser Gelegenheit auch den deutschen Standpunkt in der Räumungsfrage nochmals stark unterstrichen haben. Ebenso dürfte der Botschafter für eine möglichst schnelle Einberufung der zweiten Haager Konferenz eingetreten sein.

Besprechungen bei Tardieu.

Paris, 12. Nov. Ministerpräsident Tardieu hatte gestern Nachmittag, nachdem er vormittags mit den französischen Delegierten beim Organisationsausschuss für die Internationale Zahlungsbank, Moreau und Quesnai, verhandelt hatte, mit den Ministern Briand, Chéron und Loucheur eine Unterredung, zu der der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und ein hoher Beamter des Finanzministeriums hinzugesessen waren. Sowohl vom finanziellen wie vom diplomatischen Standpunkt aus, sind alle die Reparationen betreffenden Fragen behandelt worden, vor allem der Stand der Arbeiten des Sachverständigenkomitees, der Statutenplan der künftigen Zahlungsbank sowie die Vorbereitung der zweiten Haager Konferenz.

Das neue Krankenversicherungsgesetz.

Berlin, 11. Nov. Heute vormittag hat im Reichsarbeitsministerium eine Konferenz über den neuen Referentenentwurf zur Krankenversicherung begonnen. Vertreten waren die sozialen Ministerien der Länder, die verschiedenen Interessensverbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus Industrie, Landwirtschaft und Handel, die Krankenkassenverbände, der Städte- und Landesausschüsse und die verschiedenen Organisationen der Ärzte.

Eine Rede des preußischen Handelsministers.

Hannover, 11. Nov. Der preußische Handelsminister Dr. Schreiber sprach hier in einer öffentlichen Rundgebung der Ortsgruppe Hannover der Deutschen demokratischen Partei über „Politische und wirtschaftliche Notwendigkeiten“. Er führte u. a. aus, gegenüber extremen politischen Richtungen habe die Demokratische Partei ein starkes Interesse am Einwirken der breiten Volksmassen in die Gemeinschaft der Nation. Notwendig sei aber vor allem ein kräftiges Zusammenfassen der Mitte, die Erlangung einer großen republikanischen Bürgerpartei. Das deutsche Bürgertum müsse sich auf republikanischer Grundlage zu realer Kultur, Außen- und Wirtschaftspolitik auf dem Boden des Privateigentums sammeln. Wirtschaftspolitisch sei zum Zweck der Produktionserweiterung und Kapitalbildung die Befreiung der Wirtschaft von drückenden Steuern und außerdem Zinsverbilligung schnellstens nötig. In der Gemeindepolitik müsse der Grundgedanke gelten, daß die Gemeinden nicht durch überflüssige wirtschaftliche Betätigung ihren Bürgern Konkurrenz machen. Bei Beschränkung auf tatsächliche kommunalpolitische Aufgaben und bei härterer Kontrolle der Gemeindefinanz werde man auch Korruptionsercheinungen vermeiden können.

Keine Disziplinarverfahren.

Stettin, 11. Nov. Reichsinnenminister Severing hielt heute im Restaurant „Groß-Stettin“ anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen einen Vortrag. Er dementierte die Behauptung, daß er Anweisung gegeben hätte, daß gegen Beamte, die sich eingeleitet hätten, ein Disziplinarverfahren eingeleitet würde. Er denke nicht daran, diesen Beamten irgendein Dankschreiben zu schreiben. Etwas anderes sei es, wenn höhere Beamte in öffentlichen Versammlungen Reichsministern den Vorwurf des Landesverrats gemacht hätten. Gegen solche Beamte müsse auf dem Disziplinarwege vorgegangen werden.

Die Liegnitzer Fememordangelegenheit.

Breslau, 11. Nov. Die Justizpressestelle teilt zu der Fememordangelegenheit mit, daß die Leiche des Mörders zwar noch nicht gefunden wurde, jedoch die begründete Aussicht bestehe, daß sie noch gefunden werde. Die verhafteten Lampe und Schweninger haben, wie die Justizpressestelle weiter mitteilt, zugegeben, daß im Jahre 1921 Fritz Köhler in Waderau bei Neustadt erschossen worden ist, und daß sie bei der Ausführung der Tat zugegen waren. Aber ihre aktive Beteiligung an der Tat haben sie widersprechende Angaben gemacht, die noch der Klärung bedürfen. Beide haben einen gewissen Ulrich v. Bollwitz aus Spandau erheblich belastet, die übrigen Angeklagten dagegen entlastet. Bollwitz ist bereits in Liegnitz eingeleitet und heute vernommen worden.

Eine Rundgebung deutscher Juden.

Berlin, 11. Nov. Der Aktionsausschuß deutscher Juden veranstaltete Montagabend in Berlin eine Rundgebung deutscher Juden gegen national-jüdische Agitation und zionistischen Palästina-Aufbau. Die Versammlung war so stark besucht, daß eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. In seinen einleitenden Worten wies der Versammlungsleiter, Direktor Störger, darauf hin, daß die deutsche Öffentlichkeit durch die Propaganda einer zionistischen Minderheit und das Wirken der Jewish Agency ein vollkommen falsches Bild von der geistigen Einstellung des deutschen Judentums erhalten. Unter den zahlreichen Rednern forderte Rabbiner Dr. Gallinger im Gegensatz zu den Bestrebungen des Zionismus, daß mit der Treue zum Vaterglauben die Liebe zum Vaterland und der Sinn für die Aufgaben der Menschheit geweckt werden. Wurzel und Kulturauffassung der deutschen Juden, sagte ein weiterer Redner, die nationale Heimatstätte der nichtzionistischen deutschen Juden, sei Deutschland. Die politische und die staatliche Heimat sei ebenfalls Deutschland.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang November.

„Schafft das Elend aus der Welt!“ ... Immer heftiger wird das Rufen unserer Jüngsten und immer fruchtloser ihr eigenes Bemühen. So ein Stück, wie Hanns Minichs „Schlafstelle“, das ein „November-Studio“ im Theater am Schiffbauerdamm zur Aufführung brachte, hat geradezu schädlichen Einfluß. Was geschieht? In engstem Raume, in einer Wohnküche aufzukammern, lebt eine vielköpfige Proletarierfamilie: Großeltern, Eltern und ein Schol Kind. Der Vater ist arbeitslos, also faul, also mißhandelt er seine Frau. Die Frau hat für alle zu schaffen. Aber, weil ihr Verdienst durch Vaters Gurgel rinnt, muß ein Schlafburleske aufgenommen werden. Am Ende gehen der Schlafburleske und das Mädel ins Wasser, die Großmutter bekommt vor Schreck einen Schlaganfall, die Mutter dreht ein Gashahn auf. ... Derlei, gedankenlos und sorglos aufeinandergeköpft, mag wohl irgendwo ein Beispielfinden. Zum Allgemeinfall erhoben, ist es irreführend. Noch schlimmer dünkt mir das Auserauslassen der staatlichen und städtischen Hilfsbereitschaft — von den Vereinen ganz zu schweigen. Das Stück ist alles andere als sozial.

Ganz ähnlich liegt der Fall bei A. S. Ungers „Menschen wie du und ich“ (Deutsches Volkstheater). Diesmal, wie in Ruders „Verbrechern“, ein Querschnitt durch eine Berliner Mietstatue. Dieses Stück ist von einer Gruppe von Theaterstudenten und vom Bühnenverein preisgekrönt worden. Selbst wenn die Zuerkennung nur den Zweck der Ermunterung hätte, kann man sie nicht ohne Bedenken gelten lassen. Alles ist einfach nach dem Schema diffamiert: das Unalid macht schlecht. Bild an Bild wird häßlichkeit aneinandergereiht. Ein Schicksalsdrama, das lediglich von außen in Bewegung gesetzt wird. Nur, wo es sich dem Volkstheater nähert, kommt ein wenig Begabung zum Durchbruch. Die Regie — Joachim v. Dönnitz — sorgte für zeichnungslosen Ablauf der unzähligen Dreiminutenbilder und für eine gediegene Beleuchtung. Beifall ging nur vom Stammpublikum aus.

Peter Martin Lampels „Pennäler“ (Aufführung der Versuchsbühne am Schiffbauerdamm) beschäftigt uns wieder einmal mit Erziehungssorgen. Ein Premauer, Sohn eines kleinen Postbeamten, trägt auf seinen schwächlichen Schultern die schwere Last familiärer Ehrgeizes, wird von Vater und Lehrerschaft körperlich und seelisch mißhandelt, wenn er nicht weiter kommt, und kommt dadurch erst recht nicht weiter, wird immer verstockter, verliert sein

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadens Schicksal liegt jetzt in der Hand seiner Bürger.

Ein Aufruf an die Nichtwähler.

Die „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs“ gibt nachstehenden Aufruf bekannt:

Am nächsten Sonntag wird über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Wiesbadens entschieden. Der Ausfall der Stadtverordnetenwahl bestimmt die Richtung, die Wiesbadens Wirtschaftslage in den nächsten vier Jahren nehmen wird. Aufwärts oder abwärts, das ist dem Bürgertum jetzt anheim gegeben. Wiesbaden ist eine Kur- und Wohnstadt, es braucht eine ruhige, mit praktischem, wirtschaftlichem Verständnis geleitete, zielbewusste Wiederaufbauarbeit. Diese Entwicklung gewährleistet nur eine ausreichende bürgerliche Mehrheit, eine Mehrheit, die nicht genötigt ist, nach der einen oder anderen Seite Kompromisse zu schließen, sondern die eine gradlinige Entwicklung der gesamten Verhältnisse garantiert. Die Bürgerstadt Wiesbadens ist an Zahl stark genug, um diese Mehrheit zu erringen, sie muß nur an diesem Wahltage ihre Pflicht erfüllen. Es darf keine bürgerlichen Nichtwähler mehr geben. Wer am Sonntag nicht wählt, beweist, daß ihm das Schicksal Wiesbadens gleichgültig ist, er zeigt damit, daß ihm an seiner eigenen Existenz nichts liegt. Nichtwählen zur Stadtverordnetenwahl bedeutet wirtschaftlichen Selbstmord.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs, die familiäre an Wiesbadens Wohl und Wehe interessierten Vereinigungen und Organisationen zusammenfaßt, hat in klarer Erkenntnis der schwerwiegenden Entscheidung, die sie übernimmt, sich in den Dienst aller bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme zu stellen. Sie wird mit ihrem Appell an alle, die aus irgend welchen Gründen den Wahlruf der einzelnen Parteien nicht folgen wollten, Erfolg haben, denn es geht um die Existenz Wiesbadens, um Sein oder Nichtsein der Bürger!

Der Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau.

Am Montag beriet der Landeskirchentag in der zweiten Sitzung die Kirchengesetze, betr. das Pfarrwahlrecht der Kirchengemeinden, und betr. die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen in der evangelischen Landeskirche in Nassau, und nahm diese Gesetze in der abgedruckten Fassung an. Die Zusammenfassung der Prüfungskommission für die 2. theologische Prüfung wurde dahin abgeändert, daß neben dem Landesbischof und den geistlichen Kirchenräten, sowie 2 von dem Landeskirchentag gewählten Geistlichen auch ein Professor des Landesseminars in Verbhorn an der Prüfung teilnimmt. Auftragsweise beschäftigte Religionslehrer sollen nach heute gefasstem Beschluß als beratende Mitglieder in den Kirchenvorstand gewählt werden können, wenn angestellte Religionslehrer nicht vorhanden oder zum Eintritt in den Kirchenvorstand nicht bereit sind. Der Kreistagtag Verbhorn hatte zu der Frage einer gemeinsamen Feier des alljährlichen Sub- und Bettags in Preußen und im Freistaat Hessen einen Antrag eingebracht, der als Material der Landeskirchenregierung übermiesen wurde. Dem Gesuch der Anstalt Bethel und des Evangelischen Bundes wegen Weiterverwilligung der oblagatorischen Kirchensteuer auf 4 Jahre wurde stattgegeben, auf das Gesuch des Bundes deutscher Bodenreform — Ortsgruppe Wiesbaden — betr. Bekämpfung der Wohnungsnot durch Vergabe von Kirchenland, antwortet der Landeskirchentag, daß er gegenwärtig noch nicht in der Lage ist, entscheidende Schritte zu tun. Zu dem Bericht, der die Wiederherstellung des Schlosses in Verbhorn betrifft, in dem das theologische Landesseminar untergebracht ist, beschließt der Landeskirchentag, der Landeskirchenregierung die Vollmacht zur Aufnahme einer Anleihe bis zu 80 000 M. zu geben. Dabei wird festgestellt, daß die Gerichte, die von 600 000 M. Umbaukosten reden, ganz haltlos sind; allenfalls werden insgesamt 250 000 M. in Betracht kommen, die bei der hohen Bedeutung, die das Schloss historisch und als Landesseminar hat, durchaus zu rechtfertigen sind. In dem Kirchengesetz, betr. die Vergütung der Aufwandskosten der Geistlichen, das Annahme findet, wird festgestellt, daß Geistliche bei Verletzung in den

Ruhestand auf begründeten Antrag eine Vergütung für Aufwandskosten erhalten. In das Gemeindestatut der Kirchengemeinde Wiesbaden wird die neuerrichtete 5. Pfarrstelle der Ringkirchengemeinde einbezogen. Die Rotterordnung zur Einschränkung der Wählbarkeit der Geistlichen, durch welche festgelegt wird, daß Geistliche sich erst 3 Jahre nach dem Beziehen der 2. theologischen Prüfung zur Wahl stellen können, bleibt bis zum nächsten Landeskirchentag in Kraft. Für Anstellung einer Hausdame für das Landesseminar an Stelle des Seminarhausmeisters werden 3000 M. bewilligt. Die nächste Sitzung ist für Dienstagvormittag um 9½ Uhr anberaumt.

Aus dem Landesauschuß.

Der Landesauschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung dem Verein Erholungsheim für Heimarbeiterinnen und Kleinrentnerinnen Wiesbaden-Grankfurt a. M. für den Ausbau seines Erholungsheims in Kloppeheim eine einmalige Beihilfe von 3000 M. Ferner wurde dem Kreis Westerbürg für Errichtung einer Mutterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle in Emmerichshain eine Beihilfe von 1500 M. und dem Verein deutscher Krankenschwestern für das Entbindungsheim in Montabaur eine Beihilfe von 1000 M. bewilligt. Auf dem Gebiete des Wasserbauwesens genehmigte der Landesauschuß den ihm vorgelegten Plan für die Unterhaltung der Landwege im Jahre 1930 zum Zwecke der Baustoffbeschaffung, unter der Bedingung, daß bis zur Genehmigung des Haushaltsplanes durch den Kommunallandtag hinsichtlich der für die Baustoffbeschaffung zu verausgabenden Kosten der Anteil des Bezirksverbandes die Höhe des Bedürfnisszuschusses für 1929 (889 000 M.) nicht überschreitet. Der Eintragung der Begetrede Donsbach-Burg von Kilometer 4,6+00 bis Kilometer 8,2+75 in das Landwegeverzeichnis wurde ausgemittelt. Der Beitragsatz der Nass. Brandversicherungsanstalt für das Kalenderjahr 1930 wurde auf 60 Pf. für je 1000 M. Beitragskapital (wie im Vorjahre) festgesetzt. Mit der Erhebung der Beiträge wird alsbald nach dem 1. Januar 1930 begonnen werden. Weiter wurden aus Mitteln der Nass. Brandversicherungsanstalt 19 Gemeinden für Verbesserung ihrer Feuerlöscheinrichtungen Prämien in Höhe von insgesamt 6500 M. und Darlehen in Höhe von insgesamt 7200 M. gewährt. In weiterer Durchführung der Winzer-Rotstandsaktion wurde für Instandhaltung wichtiger Weinbergswegen der Gemeinde Hallgarten eine Beihilfe von 3000 M. und der Gemeinde Taub eine solche von 2300 M. bewilligt. Der Sonditus der Nass. Landesbank, Dr. Schäfer, wurde auch zum Sonditus der Nass. Sparkasse bestellt.

Das Schachfinale in Wiesbaden.

Nach Beendigung des Schach-Weltkampfes um die Weltmeisterschaft zwischen Dr. Aliechin und Bogoljubow veranstaltet die Wiesbadener Kurverwaltung zum würdigen Abschluß des großen Ereignisses eine Art „Schach-Festwoche“. — Geplant ist folgendes Programm: Mittwoch, 13. 11., 14 Uhr (Paulinenschloßchen): Eine Beratungspartie zwischen 2 Gruppen von je 3 Personen. Dr. Aliechin und Bogoljubow werden die Gruppenführer sein, außerdem werden sich die als Berichterstatter anwesenden Meister Snosko-Borowski aus Paris und Kmoch aus Wien beteiligen. Freitag, 15. 11., 14 Uhr (Paulinenschloßchen): Zweite Beratungspartie, wie die erste. Samstag, 16. 11., 17 Uhr (Kleiner Kurhausaal): Eine Simultan-Konferenz zwischen Dr. Aliechin und Bogoljubow. Die beiden Meister werden von einander unabhängig gegen eine größere Anzahl von Amateuren spielen, von denen jeder 2 Bretter bedienen muß. Diese Veranstaltung hat den Reiz, daß die beiden Meister indirekt gegeneinander kämpfen, indem jeder von beiden bestrebt sein muß, das bessere Ergebnis zu erzielen. Die teilnehmenden Amateure können aber den feinsten Ruhm nach Hause nehmen, selbst eine Simultan-Vorstellung gegeben zu haben, denn sie haben jeder auf 2 Brettern gespielt und die Gegner waren keine Geringeren als der Weltmeister und sein Konkurrent. Am Sonntag, 17. 11., 14 Uhr (Kleiner Kurhausaal): findet eine Monster-Simultan-Vorstellung statt. Jeder der Meister wird 5 Stunden spielen. Es werden 30 Bretter aufgestellt, und immer wenn eine Partie beendet ist, springt sofort ein neuer Gegner ein, deren Zahl auf diese Weise unbegrenzt ist. Es ist somit jedermann Gelegenheit gegeben, innerhalb 10 Stunden gegen die genannten Schachgiganten eine oder

Besserungsidee sind, das eine darf nicht unterschätzt werden: an ihnen bildet sich, getragen vom Eifer der Jugend, ein künstlerisch hochwertiges Zusammenspiel.

Leopold Sehnert's „Don-Carlos“-Inszenierung bedeutet gegenüber seinem Versuch vor 7 Jahren einen beachtenswerten Fortschritt. Noch manche Gewalttätigkeit ist geblieben. Die Besetzung steht nicht durchwegs auf dem Niveau einer ersten Bühne. Aber der Gesamteindruck ist stark. So gerast, so gefammelt ist die Tragödie noch selten im Blickfeld der Bühne erschienen. Sehnert hat erbarmungslos gekürzt. Viel Schönheit wurde geopfert, doch die Erkenntnis des Kernproblems gefördert. Ganz in die Mitte gerückt: der politische Kampf. Nur durfte nicht das Carlos-Drama in dem Maße, wie es Sehnert versuchte, zu einer Nebenhandlung herabgesetzt werden. Der Knabe Karl fängt hier niemals an, seinem Vater „fürchterlich zu werden“. Ein schwerer Fehler auch die Unterschlagung der letzten Szene. Der Freiheitsgedanke muß das düstere Ende überstrahlen. Ein Besetzungsfehler (freilich ein beachtlicher): der Posa Lothar Mithels. Er ist nur politischer Widerpart. Scharf und fast fehlt er keine Weltanschauung auseinander. Fritz Kortners Philipp: ein armer, einsamer Mensch und ein gewaltiger König. Wunderbar die düstere Renaissancepracht der Bühnenbilder (Cesar Klein). Keine Spur mehr von den expressionistischen Treppenkünsten der ersten Inszenierung. Die jedenfalls sehr anregende Regieleistung fand lebhafteste Anerkennung.

Im Künstlertheater ereignete sich die deutsche Aufführung von O'Neills Tragikomödie „Seltsames Spiel“. Fünf Stunden. ... Neun Akte. ... Eine ungewöhnliche Aufgabe für die Schauspieler, für die Zuschauer. Ungewöhnlich auch die Technik des Dramas, die von den Darstellern außerordentliches sprachliches Können und vom Publikum scharfste Gehör fordert. Die Personen sprechen zueinander und sprechen zu sich selbst. Monologe und Aparts, wie zu stillen Zeiten. Hier haben sie freilich tiefere Bedeutung, sind nicht bloß Notbehelfe. Hinter den Gesprächen soll die wahre Gesinnung aufgedeckt werden. Menschen ringen gegen die Lüge. Viel Tiefes und Schönes liegt in diesem Werk. Aber es ist ein Roman, kein Drama. Der Abend gab uns Elisabeth Berner wieder. Ein hohes Geschenk! In neun Akten erlebt sie ein ganzes Leben mit allen Sehnsüchten und Enttäuschungen, mit allen Lügen und mit allen Erkenntnissen, immer wieder verwandelt, und doch immer dieselbe. Eine große, einsamartige Leistung. Neben ihr Rudolf Forster, der Geliebte, in strahlender Männlichkeit, ein feiner, weischaubender Geist. Es gab, trotz Ermüdung, großen Beifall. Florian Riensl.

Hermann Onden 60 Jahre alt.



Einer der bekanntesten deutschen Historiker, Prof. Hermann Onden, wird am 16. d. M. 60 Jahre alt. Hermann Onden wurde in Oldenburg geboren, und 1905 als Professor nach Chicago berufen. Später war er in Gießen, Heidelberg und München tätig, um im vorigen Jahre einen Ruf an die Berliner Universität anzunehmen. Von Ondens Werken sind „Lafayette“, „Napoleon“, „Historisch-politische Aufsätze“ und „Die Rheinpolitik Napoleons III. und der Ursprung des Krieges 1870“ zu nennen. Professor Onden hat auch in Wiesbaden (in der Vortragsgemeinschaft) wiederholt Vorlesungen gehalten.

mehrere Partien zu spielen. Montag, 18. 11., 17 Uhr (Spiel: laal des Kurhauses): Blind-Vorstellung des Weltmeisters Dr. Aliehin auf 8 Brettern.

Voraussetzung für die Einhaltung des Programmes ist, daß der Wettkampf um die Weltmeisterschaft heute am 12. 11. beendet ist. Sollte er länger dauern — was nur möglich ist, wenn Bogoljubow die Gängepartie gewinnt — so entfällt die erste, im Bedarfsfalle auch die zweite Beratungskonferenz. Jedem Schachfreund ist Gelegenheit gegeben, sich an diesen interessanten Veranstaltungen entweder als aktiver Mitspieler oder als Zuschauer zu beteiligen.

Die 25. Partie des Wettkampfes um die Weltmeisterschaft wurde durch Bogoljubow indisch verteidigt. Es ergab sich ein sehr schwieriges Spiel, worin Dr. Aliehin einen gefährlichen Freibauern in der Mitte des Brettes erlangte. Nach dem 40. Zuge wurde das Spiel in ungefähr gleicher Stellung abgebrochen, um am nächsten Tage beendet zu werden.

Wahlversammlung des Wiesbadener Lebensmittelhandels. Die am Montagabend im Saale des Restaurants „Turnerbund“ zahlreich besuchte Versammlung des Wiesbadener Lebensmittelhandels, vertreten durch die Edel-Einkaufsgesellschaft m. b. H., die Vereinigung der Ladeninhaber für den Obst- und Gemüsehandel, E. B., sowie die Gruppe Wiesbaden des Reichsverbandes der Feinkosthändler, nahm unter Vorsitz von Herrn M. A. Stieling Stellung zur geplanten Steuerreform und vertrat die Forderungen des Kleinhandels. Referent war Kaufmann Konrad Kech, der 1. Vorsitzende der Vereinigung der Lebensmittelhändler, zugleich Kandidat des Bürgerbunds. Das heutige Finanzklima findet seine Parallele in der Geschichte, vor allem in den Zeiten nach dem 30jährigen und dem 7jährigen Kriege. Während aber Friedrich der Große eine zweijährige Schonzeit für seine Bauern für richtig hielt, tat man im heutigen Deutschland das Entgegengesetzte. Nach Beendigung der Inflation setzte man die Steuerlasten um so unheimlicher an. Die Folge war auf der einen Seite Verarmung der Wirtschaft, auf der anderen Seite Störung der öffentlichen Hand, die es infolgedessen nicht notwendig hatte, die nötige Sparlichkeit zu üben. Heute ist alles umgekehrt. Wirtschaft und öffentliche Kassen sind zerrüttet. Unbedingt zu fordern sei vor allem eine Umstellung der für die Wirtschaft verheerenden Realsteuern, Abschaffung der Gewerbesteuer in der heutigen Form, Erlass der gleichmäßigen Zuschüsse für alle verdienenden oder Einkommen besitzenden Volksgenossen, Abschaffung der Haussteuer für die gewerblichen Räume. Die Mehrzahl der in Wiesbaden befindlichen Geschäftsräume hat in keiner Weise mehr den Wert der vor dem Kriege festgesetzten Mietpreise. Abzulehnen ist ferner eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer, die eine weitere Steigerung der Mieten zur Folge haben würde, Schonung der Wirtschaft und keine weitere Knebelung muß die Aufgabe sein. Herr Werner sprach für die Gruppe der Feinkosthändler und begrüßte das bevorstehende Eintreten eines Wiesbadener Kleinhandels in die Stadtverordneten-Versammlung. Er betonte noch ausdrücklich, daß die Bürgerschaft alle Ursache hätte, sich die Personen der Stadtverordneten genau anzusehen, damit Vorkommnisse, wie in der letzten Zeit für die Zukunft unmöglich wären. Herr M. A. Stieling sprach im gleichen Sinne für die Edel-Einkaufsgesellschaft mit dem Appell an die wirtschaftlichen Interessenten, am kommenden Montag ihre Schuldigkeit zu tun.

Deutschnationale Volkspartei. Im Kleinen Saal des „Paulinenschloßes“ sprach gestern Abend Herr Reich (Frankfurt a. M.) über: „Kommunalwahlen und christliche Wähler.“ Nicht nur auf dem Gebiete des Christentums gäbe es eine Missionspflicht, auch dem eigenen Volke gegenüber seien Missionspflichten zu erfüllen. Die Vertretung und Durchführung aller Bestrebungen der christlichen Weltanschauung sei nur mit politischen Mitteln möglich. Staat und Volk sind Objekte der Politik. Es sei an der Zeit, daß auch die Christen eine klare positive Einstellung gegenüber dem Staat gewinnen. Die Stadtverordnungen und Gemeinderäte sind ein Staat im Kleinen. Die Politik, die hier getrieben wird, ist letzten Endes maßgebend und richtungweisend für die Staatspolitik. Die Entwicklung habe dazu geführt, daß sich der Marxismus als dritte Weltanschauungsgruppe neben dem katholischen und evangelischen Christentum den geistigen Kräften des Kulturvolkes bemächtigt, die sich in Kunst und Literatur immer mehr bemerkbar machen, gegenüber befindet. Eine stärkere Aktivierung des

Aus Kunst und Leben.

*** Hermann Ungers Musik zum 2. Teile von Goethes „Faust“** gelangte anlässlich einer Reuigenierung des Werkes im Kölner Schauspielhaus zur Aufführung. Der bekannte, allgemein hochgeschätzte Komponist hat in tiefem Vernehmen die verschiedensten Möglichkeiten gefunden für die Untermauerung und Verbindung des dramatischen Geschehens. Seine schlichte, innerlich lebendige, sich nirgends über das Werk stellende Gestaltungsmittel wirkte eindringlicher und überzeugender, als die auf theatralischen Pomp gestellte szenische Färbung der Aufführung.

Staatstheater. In dem gestrigen Bericht über die „Tristan“-Aufführung waren durch ein Versehen im Satz einige Zeilen ausgelassen. Sie lauten: „Nächst „Tristan“ und „Johde“ war es „Kurwenal“, eine Partie, die in der Wieberegabe durch Herrn Harbig in vollstem Maße Leben und Wirklichkeit gewann. Die Erscheinung hatte überaus des Format; das Gesichtsbild von wirrem Grauhair umwallt; das Spiel von energischer Prägnanz, bald derb dreisilbig, bald wild-humorig, bald trozig aufbegehrend. Das heroische Organ und eine scharf markierende Ausdruckskraft unterstützten alle Intentionen des Darstellers in vollstündigster Weise. Im letzten Akt fand dann Herr Harbig Gelegenheit, auch die weichen Züge im Charakter Kurwenals — das treuerzogene Wesen, das tief-innige Mitleiden — zum Ausdruck zu bringen.

Theater und Literatur. Aus Stockholm berichtet der Korrespondent des „B. T.“: Bonniers Verlag in Stockholm. Goldendals Verlag in Oslo und Goldendals Buchhandlung in Kopenhagen stifteten zusammen einen nördlichen Roman-Preis im Gesamtwert von 77.500 Kronen. Jedes Land erhält drei Preise von 10.000, 5.000 und 2.500 Kronen, und der beste dieser neun Romane nochmals 25.000 Kronen. Preisrichter sind drei Literatorkenner jedes Landes. Der 25.000-Kronen-Preis wird von je einem dieser Preisrichter jedes Landes bestimmt. — „Bridge und Liebe“ heißt ein neues heiteres Stück von Steffen Oswald. Hinter dem Pseudonym verborgen sich zwei bekannte Bühnenschauspieler. — „Fremde Erde“, eine Oper von Dr. Karol Rathaus wurde von der Berliner Staatsoper unter den Linden zur Aufführung erworben. — Im Alter von 70 Jahren verstarb in Frankfurt a. M. die ehemalige Schauspielerin Marie Gündel, die mehr als 25 Jahre bis zu ihrer Pensionierung um die Jahreswende eines der bestechendsten Mitleider der Frankfurter städtischen Bühnen gewesen ist.

Christentums gegenüber dem politischen Leben müsse unbedingt geordnet werden. Auch unter den Christen gäbe es Spielbürger, wenn sie auch nicht am Stammtisch lägen. Zu den Parteien übergehend, bemerkte der Redner, daß die Deutschnationale Volkspartei gegenwärtig sehr stark im Feuer der Kritik stehe; sie werde aber die Krise überwinden. Für die staatsmännischen Geschäfte sei eine Rechtspartei unbedingt erforderlich; hätten wir sie nicht, so müßte sie erfunden werden. Die Entscheidung über unsere Zukunft werde auf dem Boden der Weltanschauung, auf dem Boden der Religion, fallen. Er fordere daher die Anwesenden auf, am Wahltag ihre Pflicht als Christen zu tun. Im Anschluß daran sprach Stadtdr. Dr. Fresenius über Wiesbadener Schulfragen, die Wohlfahrtspflege, den Wohnungsbau und andere Probleme, die im Mittelpunkt der Beratungen des neuen Stadtparlamentes stehen werden.

Gemeindeabend der Lutherischengemeinde. Am Sonntag, den 10. November, fand im Gemeindesaal der Lutherischengemeinde der erste Gemeindeabend in diesem Winter statt. Namens der Gemeindefürsorge begrüßte Oberstudienrat Dr. A. Anacker die Erscheinenden und gab bekannt, daß auch in diesem Winter die Abhaltung von fünf Gemeindefesttagen geplant sei. Der erste Abend, der auf den Geburtstag Luthers fiel, war dem Andenken des großen Reformators gewidmet. Herr Dr. Ott sprach nicht über Luther, sondern ließ Luther selbst als Mensch zu uns sprechen, indem er zahlreiche Briefe, die zumeist an Spalatin, Wenzeslaus Vint und seine Familie gerichtet waren, zur Verlesung brachte. Man erfährt, wie Luther manchmal unter Anfechtung und Krankheit litt, wie er aber mit frohem Mut und Zuversicht beides überwand. Aus anderen Briefen sprach der aufmerksam mitfühle Naturfreund, der stets hilfsbereite Fürsorger der Bedürftigen und der unermüdbare Arbeiter in seinem Berufe. Manches lebensfrohe Brief an Freunde ist uns erhalten. In herzlichster Liebe und Verehrung schreibt er 1530 und 1531 an seine alten, kranken Eltern, und häusliches Freud und Leid kommt in den Briefen an Frau und Kinder zum Ausdruck. Die Mitteilung der Briefe war von Gesangsvorträgen umrahmt. Fräulein Danni Ringelt brachte zunächst die Arie „All' id'licher Stolz und eitlem Sinn“ aus „Johanna“ von Händel zu vollendetem Vortrag. Die zahlreich erschienenen Besucher verließen den Gemeindeabend, dankbar für das, was ihnen geboten war.

Christengemeinschaft. Im Kasinoaal hielt der bekannte Berliner Kanzelredner Dr. Rittmeyer einen Vortrag über „Die innere Not der Zeit und ihre Überwindung“. Er schilderte die 3 Tragödien, in denen die gegenwärtige Menschheit steht, daß es heute „unermesslich viel Wissen und keinen Sinn“, „unendlich viel Anstrengung und keine Freude“, „ungeheuer viel Arbeit und kein Ziel“ gäbe, mit vielen Beispielen aus dem Leben und aus der Literatur. Der Redner erwartete das Heil von einer Menschengemeinschaft, die in absoluter Entschlossenheit für eine Hilfe aus dem lebendigen Christus heraus sich einigt, der als gegenwärtige Wirklichkeit da sei. — Über das „Vermächtnis Christi im Johannes-evangelium“, dem eigentlichen Evangelium des modernen Menschen, wird der Redner am Mittwoch sprechen.

Rheingaukreis Stolz-Schren. Am 10. November 1929 fand in Wiesbaden-Doehheim die Herbsttagung des Rheingaukreises Stolz-Schren statt. Der Tagung ging vor-mittags in der Schule an der Landgrabenstraße ein Bezirkswettbewerb voraus. Nachmittags fanden im Restaurant Ruppelstadt die Verhandlungen des Bezirksvorstandes statt. Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden, Herrn Lehrer a. D. Paul, konnte man ersehen, daß in sämtlichen Vereinen des Bezirks reges Leben herrscht. Die nächste Frühjahrstagung findet voraussichtlich in Wiesbaden oder Wiesbaden-Biebrich statt. Die Kassenvorhältnisse des Bezirks sind gute. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Karl Simon, Wiesbaden, 1. Vorsitzender; Wilhelm Sohl, Wiesbaden-Biebrich, 2. Vorsitzender; Hans Stemmler, Wiesbaden-Biebrich, 1. Kassierer; Willi Rittolai, Wiesbaden, 1. Schriftführer. Zu Beisitzern wurden die Vorsitzenden der Bezirksvereine ernannt. Herr Lehrer a. D. Paul wurde infolge seiner Verdienste um die Ruppelstadt Stolz-Schren zum Ehrenvorsitzenden des Bezirks ernannt. Abends fand im Restaurant „Römer“ das Stiftungsfest des festgebenden Vereins statt, bei der auch die Bekanntgabe der Sieger vom Wettstreit durch den Vorsitzenden, Herrn Simon, erfolgte. Die Höchstleistungen wurden erzielt in der Abteilung 280 Silben durch die Herren Willi Rittolai und Fritz Dornum mit je einem 1. Preis und in der Abteilung 200 Silben durch Fr. Alma Diem und Herrn Karl Simon, ebenfalls mit je einem 1. Preis. Auch in den übrigen Abteilungen von 80 bis 180 Silben wurden sehr gute Arbeiten abgeliefert.

Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. V., hatte am Sonntag ihre Mitglieder nach Frankfurt a. M. eingeladen. Bereits um 10 Uhr trafen sich über 60 Personen an der großen Zentralmarkthalle, die in einem einstündigen Rundgang unter der sachlichen Führung von Verwaltungsinспекtor Steinmetz eingehend besichtigt wurde. In der Bornheimer Buchwald-Siedlung führte Prof. Boppeler, dessen Wohnhaus mit großem Interesse in Augenschein genommen wurde. Den Höhepunkt der Siedlung bildet die Heilig-Kreuz-Kirche, die neueste Schöpfung des Frankfurter Architekten Martin Weber. Bei der Besichtigung gab Regierungsbau-meister Z. J. J. (Wiesbaden) die erforderlichen Erklärungen. Neben den technisch-interessanten Problemen wies er dann noch besonders auf die städtebauliche Lage der Kirche hin, die als Abschluss der ansteigenden Mittelrheinallee ihre beste Wirkung hat. Nach der Mittagspause führte Dr. Schönbeger die insinuisch stark angewachsene Schar durch den Dom. Dr. Schönbeger, der beste Kenner des Frankfurter Domes, hat das von der Mittelrheinischen Gesellschaft herausgegebene Rheinische Kunstbuch über den Dom geschrieben. So war es eine besondere Gelegenheit, unter seiner Führung den Rundgang durch den Dom zu machen, um anschließend dann im nahegelegenen Museum die alten Domrisse, Zeichnungen und Bilder ergänzend zu besichtigen. Als Abschluss des Tages fand die Besichtigung der im Mai d. J. geweihten „Frauen-Friedens-Kirche“ statt. Dechant Becker sprach eingehend zu den einzelnen Teilen, Chor, Apsis, Gebächtnischor, Taufkapelle, worauf Regierungsbaumeister Z. J. J. dem Redner den Dank der Mitglieder der Mittelrheinischen Gesellschaft ausdrückte.

80. Geburtstag. Frau Luise M. o. H. Dohmeier Str. 86, beging am 12. November ihren 80. Geburtstag.

Verstorbener. Herr Christian Schälein, Stiftstraße 17, ist am 14. November 25 Jahre als Oberkellner im Hotel „Rosa“ tätig.

Luftpost England-Indien. Die von der Imperial Airways Ltd., London, betriebene Luftpostlinie London-Karachi verkehrt neuerdings durch Deutschland, Österreich, Ungarn, Südbulgarien, Griechenland und weiter wie bisher. Für Sendungen aus Deutschland bildet der Abflug von Nürnberg, der jeden Sonntag um 8.30 Uhr stattfindet, die letzte Abfluggelegenheit. Die Sendungen müssen einen Aufkleber „Mit Luftpost/Par avion“ tragen, der bei allen Postanstalten erhältlich ist.

Das Auspielen von Geldbeträgen ist verboten. Die Polizeiverwaltung weist ausdrücklich darauf hin, daß das Auspielen von Geldbeträgen, auch im geringen Betrage, nach einer Verfügung des Herrn Oberpräsidenten verboten ist und bei Verstoß gegen diese Verfügung (Kirmes, Andreasmarkt usw.) auch nicht mehr ausnahmsweise zugelassen werden kann. Anträge der genannten Art werden deshalb von der Polizeiverwaltung in jedem Falle abgelehnt.

Verurteilte Schwarzfahrer. Von April bis Juni 1929 sind wegen nichtgenehmigter Errichtung oder nichtgenehmigten Betriebs von Funkanlagen 238 Personen rechtskräftig verurteilt worden, gegenüber 331 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Vom 1. Juli bis 30. September wurden 177, vom 1. Oktober bis 31. Dez. 1928/29, vom 1. Januar bis 31. März 1929 und vom 1. April bis 30. Juni 1929 238 Personen verurteilt, zusammen also innerhalb eines Jahres 850 Personen.

Verlust einer wertvollen Perlenkette. Am 9. 10. 29 ist in Paris eine wertvolle Perlenkette abhanden gekommen. Die mit länglichem Schloß versehene Kette besteht aus 55 rötlichweißen Perlen, und zwar in der Reihenfolge, daß fortlaufend auf 2 größere einige kleinere Perlen folgen. Gemäß der einzelnen Perlen: 1 Perle 33 Grän, 4 Perlen 85,24 Grän, 11 Perlen 192,80 Grän, 10 Perlen 143,40 Grän, 6 Perlen 74,08 Grän, 15 Perlen 148,44 Grän, 8 Perlen 65,40 Grän, zusammen 55 Perlen = 742,36 Grän. Für die Wiederbeschaffung der Kette ist eine Belohnung in Höhe von 150.000 franz. Franken in Aussicht gestellt. Sachdienliche Angaben werden von der Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegengenommen.

Gestohlene Traveller-Schilde. In einem Schnellzug Würzburg-Heilbronn wurden einer Dame folgende Traveller-Schilde gestohlen; ausgestellt auf die Queensborough Savingsbank Samsa R. V. R. 3 2317 886 bis 2317 889, C 7871 727 bis 7871 729. Bei Austausch wird gebeten, die Kriminalpolizei zu benachrichtigen.

Betrug mit außer Kurs gesetzten Banknoten. In letzter Zeit ist in mehreren Städten Norddeutschlands ein Betrüger aufgetreten, der beim Einkauf von Bekleidungsartikeln und Lebensmittel, längst aufgekündete Inflationsscheine und außer Kurs gesetzte, vollständig wertlose Schecknoten, die er als lettische Rats besaß, in Zahlung gegeben hat. Personalbeschreibung: Etwa 25-30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, dunkelblondes Haar, bartlos, schmales Gesicht und spricht gebrochen deutsch. Er war bekleidet mit brauner Lederjoppe und ebensolcher Mütze mit darübergezogener Autobrille. Sollte der Betrüger hier in Erscheinung treten, so wird gebeten, der Kriminalpolizei, Zimmer 64, sofort Mitteilung zu machen.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 11. November. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 21 Ochsen, 15 Bullen, 142 Röhre oder Färren, 128 Kälber, 264 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 7 Ochsen, 7 Bullen, 28 Röhre oder Färren, 111 Schafe, 135 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh etwas Übersand. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 59-62, b) 1. 55-57, c) 52-54 Pf. Bullen: a) 56-58, c) 50-54 Pf. Röhre: b) 40-45, c) 35-38, d) 25-30 Pf. Färren (Kälbinnen): a) 59-68, c) 53-58 Pf. Kälber: c) 79-84, c) 1. 69-75, d) 59 bis 64 Pf. Schafe: a) 1. 52-54, b) 46-50, d) 42-45 Pf. Schweine: b) 88-89, c) 87-89, d) 86-88, c) 85-87, f) 85-86 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 90 M. 4 Stück, 89 M. 11 Stück, 88 M. 17 Stück, 87 M. 4 Stück, 86 M. 7 Stück, 85 M. 31 Stück, 84 M. 22 Stück, 83 M. 7 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umladungen, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Volkshochschule. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Bodenreform spricht am Mittwoch, den 13., und Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr, im Oberseum am Felsen (Volkshochschule, 2. Stock, Zimmer 43), Herr Polenz über: „Der kommende Groß-Bebauungsplan von Wiesbaden“.

Lutherkirche. Am Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lutheraal der Lutherkirche der jährliche Verkauf zum Besten der Basler Mission statt. In der anschließenden Missionsschau wird Missionar Müller berichten von dem Erleben der Basler Mission in der Rot Chinas.

Der Kreisringerverband Wiesbaden-Stadt veranstaltet am 20. November (Freitag und Samstag), abends 8 Uhr, im „Paulinenschloß“ ein großes Konzert zum Besten der Organisation seiner Kreisgruppe der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen. Ausgeführt vom Wiesbadener Musikverein, Reichsbund ehemaliger Militärmusiker Deutschlands, E. V., unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Karl Ball.

Wiesbadener Waldstraße. Das gemeinsame Konzert der „Sängerlust“ und der Kirchenchöre beider Konfessionen zugunsten der Schweizerstationen der Waldstraße-Betriebs im Saalbau Schmitz erfreute sich eines sehr guten Zuspruches. Nach dem Vortrag: „O Schicksal! alles Schönen“ von Mozart („Sängerlust“) hielt Rektor Werten eine herzliche Ansprache, indem er das schöne Zusammengehörigkeitsgefühl der Waldstraße-Betriebs hervorhob. Das reichhaltige Programm bot Männerchöre der „Sängerlust“ und gemischte Chöre des Ev. Kirchenchores und des Kath. Kirchenchores St. Ailian. „Sängerlust“ bot: „Die Sonne lacht“ von Seidl, „O wie herbe ist das Scheiden“ von Slicher, „Die beiden Särge“ von Hegar, eine Glosse, „Früh morgens“ von Abt, „Der Ev. Kirchenchor sang: „Sei getreu“ von Fehrl, „Halm 126“ von Palmer, „Heimweh“ von Schaub und „Wespergesang“. Der Kath. Kirchenchor trug vor: „Die Kapelle“ von Kreuer, „Gebet“ von A. M. von Weber, „Abendlied“ von Kuhlau und „Sandmännchen“. Alle Darbietungen waren auf vorbreitet und der reiche Beifall war wohlverdient. Von gewaltiger Wirkung aber waren die vier Gesangsstücke: „Die Himmel rühmen“ von Beethoven, „Sanktus“ von Schubert, „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ von Mendelssohn-Bartholdy und als würdiger Abschluss: „Holler Friede“ (aus Schillers Glode, von Romberg). In den einzelnen Vereinen waren diese Chöre sauber einstudiert und der Dirigent der „Sängerlust“, P. Becker, wußte sie mit großem Geschick zur vollkommenen Geltung zu bringen.

Wiesbadener-Bierstadt. Der Arbeiter-Gesangsverein „Frisch auf“ Wiesbadener-Bierstadt, Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, gab am Sonntagabend im Saalbau „Zum Adler“ ein Konzert, das sich eines zahl-reichen Besuches zu erfreuen hatte. Chormeister Wilhelm Kröppel (Wiesbaden) hatte es verstanden, eine interessante Vortragsfolge aufzustellen. Mitwirkende waren Fräulein Bertel Pratorius (Sopran) und Kammermusiker Franz Danneberg vom Wiesbadener Kurorchester (Klöde). Der erste Teil der Singfolge brachte Lebenslieder, wie: „Du kernes Land“ von Uthmann, „Eintracht und Liebe“ (Frauenchor). Der zweite Teil stand unter dem Motto: „Natur und Liebe“. Der gemischte Chor „Der Mai ist da“ von

Kadette machte den Anfang. Es folgten Chöre von Jüngst, Thießen, Wendelsohn-Bartholdi u. a. Die Solisten trugen durch ihre trefflichen Leistungen nicht wenig zum guten Gelingen bei. Hr. Praetorius sang mit prächtigem Sopran wieder von Schumann, Mozart und Schubert. Herr Danneberg, der als trefflicher Meister auf der Klöte bekannt ist, spielte Klavierstücke von Liszt, Arger, Woodell, Cramer u. a. Beide Solisten mußten sich zu Zugaben verstehen. W. Köppen war ein vorzüglicher Klavierbegleiter.

Wiesbaden-Erbenheim. Der Evangelische Kirchengesangsverein hatte am Sonntagabend zu einem Konzert im Gasthaus „Löwen“ eingeladen. Chorgesänge von Schubert, Mendelssohn, Mozart, H. S. G. u. a. wurden unter Leitung des Kammermusiklers H. Jacob (Wiesbaden) stimmungsvoll vorgetragen. Lehrer Fr. Herder (Klavier), Richard Koch (Violine) und W. Koch (Bariton) trugen zur Verschönerung der Feier durch Solovorträge bei. Der zweite Teil wurde durch die Theateraufführung „Ernte“, ein Volksstück, und das Singpiel „Koch ist die hübsche goldene Zeit“ ausgefüllt. — Nachdem bereits vor einigen Tagen eine Aufführung über die bevorstehenden Wahlen stattgefunden hat, versammelte sich am Sonntag die Bauernschaft der Umgegend Wiesbadens im „Schwanen“ in Wiesbaden-Erbenheim unter Leitung des Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Herrn N. Nach der Begrüßung der Gäste sprach zunächst der Spatenkandidat der Liste für den Kreistag im Main-Taunus-Kreis H. S. J. (Hochheim): 49 Gemeinden mit 62.000 Einwohnern zählte der Kreis, und es seien demnach 26 Kreistagsabgeordnete zu wählen, die wieder einen halbtägigen Kreisausschuß zu bilden hätten. Er schilderte dann die Aufgaben des Kreises. Der Spatenkandidat für den Kommunalrat Dr. H. S. J. (Hochheim) referierte über die Tätigkeit und Zusammensetzung des Kommunalrates. H. S. J. (Hochheim) verbreitete sich eingehend über die Stadtverordnetenwahl. Es müsse unbedingt eine bürgerliche Mehrheit ins Stadtparlament einziehen, um eine weitere Verschlechterung der städtischen Finanzlage zu verhindern. Ergänzend führte Stadtkämmerer W. Bittmann aus, daß nur ein Bürgerblock die wirtschaftlichen Verhältnisse sanieren könne. Die Befreiung der Finanzlage dürfe aber nicht durch Erhöhung, sondern durch Senkung der Realsteuern vorgenommen werden. Dr. K. S. J. (Hochheim), Syndikus der Kreishauswirtschaft, besprach die Bürgerliste, ihre Ausübung und die Bewertung der Realsteuern. Wenn die Bürgerliste bei der Wahl ihre Pflicht täte, so sei die Wirtschaftslage Wiesbadens nicht hoffnungslos. Die Hauptbede des Tages hielt dann Dr. P. S. J. (Hochheim). Er führte etwa aus: Gegen die bisherige Form der Bodenversteigerung müsse Protest eingelegt werden. Der Landwirt müsse bei der Bodenabgabe in den Stand gesetzt werden, sich sonst vom Land erwerben zu können. Die Selbstverwaltung der Gemeinden, insbesondere der ehrenamtliche Landbauernmeister müsse in Kassau erhalten bleiben. Über die Anstellung eines Landrats habe der Kreistag selber zu entscheiden und nicht der Parteiminister. Eine Wiederbelebung unserer Wirtschaft und unseres Volkes aus dem deutschen Volk selbst heraus sei zu erstreben.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Vermandes.

Kurhaus. Am Mittwoch dieser Woche findet in der modernen Tanzhalle des kleinen Saales einer der vornehmsten Gesellschaftsabend der Kurverwaltung statt. Für den Abend sind kleine Überraschungen zur Unterhaltung des Publikums vorgesehen. Gesellschaftsabend ist vorgesehen. — Gustav Jacob, der am Samstag dieser Woche im großen Saale des Kurhauses einen lustigen Abend gibt, hat für dieses Gastspiel ein ganz besonderes lustiges Programm aufgestellt: „Humor von Goethe bis Otto Reuter in Wort und Lied“, im zweiten Teil „Die tolle Revue der Dialekte“.

Zusammenkunft der Kurverwaltung. In dem 4. Zusammenkunft am Freitag dieser Woche bringt Generalmusikdirektor Schüricht Richard Strauß „Alpenfönien“ zur Aufführung. Das Konzert gewinnt noch an Bedeutung durch die deutsche Uraufführung der „Römischen Feste“ von Ottorino Respighi.

Konzertdirektion Wolff. Der Klavierabend Fr. W. Kettel findet morgen Mittwoch, pünktlich 8 Uhr, im Kasino statt.

Musik- und Vortragsabende.

Das Musikseminar Elisabeth Gunkel setzte seine musikalischen Veranstaltungen mit einer Vortragsreihe über „Drei Meister als Vertreter von drei Nationen in der Geschichte des Klavierpiels“ fort und brachte am Samstag in den Räumen des Seminars als ersten Abend eine wissenschaftliche und künstlerische Würdigung von François Couperin (1668 bis 1733) und seinen „pièces de clavecin“. Als Einleitung brachte Elisabeth Gunkel eine französische „Ouverture“ des Meisters und eine seiner geistreichen „pièces de clavecin“, die sie gemeinsam mit Hr. L. Thönnessen auf zwei Klavieren ausführte. Von der künstlerischen und kritischen Seite her zeichnete Herr Ernst Raaff das Bild der Musikfamilie Couperin, verglich sie mit den Familien Scarlatti und Bach, die im Mittelpunkt der nächsten beiden Abende stehen sollen, und führte in zahlreichen Parallelen aus der Welt- und Kunstgeschichte der großen Periode um Ludwig XIV. in die Kunst- und Geisteswelt des jüngeren François Couperin ein. Hr. Cécile Singler und Herr Weimer spielten vor und nach dem Vortrag auf zwei Geigen — wie es Couperin für einige seiner Klavierstücke empfiehlt — die „Bagatelles“ aus der ersten und „La Tic-Tac-Choc“ aus der 18. Ordre. Diese Darbietungen fanden ebenso reichen Beifall wie die beiden vollständigen „Ordres“, die Hr. Gunkel vortrug. Der allgemeine Beifall bewies den Veranstaltern den Dank des interessierten Publikums.

Konzert. Das Wiesbadener Mandolinen-Orchester „Willm. Willm.“ (gegr. 1922) gab am Sonntagnachmittag gemeinsam mit dem MGB „Frisch auf“ (gegr. 1901) im Rath. Gesellschaftsabend ein Konzert. Das Orchester spielte schon mit seinem Einleitungsbeitrag, arrangiert von dem verstorbenen Vereinsmitglied August Graubner, Fantasia über Motive der Oper „Maritana“ von Wallace, einen vollen Erfolg. Hier, wie auch in den übrigen Musikvorträgen, größtenteils bearbeitet von August Graubner, war besonders das einheitliche Spiel und die gute Technik unter der sicheren Hand des Dirigenten Arthur Graubner zu loben. Als fertige Künstler zeigten sich die Gebrüder Graubner mit ihren Gitarrenvorträgen. Der MGB „Frisch auf“ unter Leitung des Chormeisters August Reinhardt leistete durch sorgfältig einstudierte, sauber und wirkungsvoll gesungene Chöre von Hansen, Dutler, Berth. Sonnet und Rehdorfer. Zu Ehren von Karl Schaub sang der Chor die innigen volkstümlichen Lieder „Unter der Linde“ und „Waldruf“. Sämtliche Vorträge fanden den stärksten Beifall des sehr zahlreich erschienenen Publikums.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Heute beginnt der Film „Der Krieg im Dunkel“ (Die Spionin) nach dem Roman von Ludwig Wolff. Mit Greta Garbo in der Hauptrolle. Ferner wirken mit Conrad Nagel, Gustav v. Seuffert, Richard Alexander usw. Die Regie führt Fred Ribo.

Die Klage der Stadtgemeinde Wiesbaden gegen städtische Mieter.

Vor dem hiesigen Amtsgericht, Abteilung 7, unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Steur, stand zur Verhandlung die Klage der Stadtgemeinde Wiesbaden an gegen 69 hiesige Einwohner mit dem Antrag, durch vorläufig vollstreckbares Urteil die Beklagten kostenpflichtig zu verurteilen, für ihre vom Magistrat vorbehaltlich der genauen Festsetzung der Miete gemieteten Wohnungen in den neuerbauten städtischen Häusern in der Klarenthaler-, Edemförder-, Eichendorffstraße usw. vom 1. Juli d. J. ab erhöhte Mieten zu zahlen, zur Rot, die streitigen Wohnungen zu räumen. Die Stadtgemeinde Wiesbaden war durch Justizrat Guttmann, die Beklagten durch Rechtsanwalt Dr. Alfred Mayer vertreten.

Zunächst gab der Vertreter der Stadtgemeinde die Erklärung ab, sieben Beklagte hätten die erhöhten Miete fälle erlegt oder würden sie erlegen, weshalb die Klage gegen diese zurückgenommen bzw. ruhen werde. Dann führte er weiter aus: Die Höhe der Miete wird so niedrig gehalten, daß die Selbstkosten der neuerbauten Häuser und ihre Bewirtschaftung gedeckt werde. Zuerst glaubte man die Selbstkosten erlassen zu können, indem man nicht von dem aufgewendeten Baukapital selbst ausging, sondern es auf das fingierte Friedenskapital umrechnete. Die meisten Wohnblöcke waren damals noch nicht fertig, so daß man in der Hauptsache noch nicht die wirklichen Zahlen hatte. Man überzeugte sich aber von der Unwirklichkeit dieser Berechnung vollends, als die Miete der Altmwohnungen schließlich auf 123 % erhöht wurde. Die Mietkommission hat die Wohnungen geschätzt. Nach langer Arbeit der Kommission konnte der Magistrat erstmals im Oktober 1928 zu ihren Vorschlägen Stellung nehmen. Da sie angefochten wurden, setzte man eine Verständigungskommission ein; die Festlegungsgrundlagen und das Verhältnis der Preise zu den anderen Städten wurde ermittelt, allein kein Einverständnis erzielt. Der Magistrat war jedoch bereit, die Selbstkostenberechnung nachprüfen und evtl. entgegen zu kommen. Die Selbstkosten für alle Baublöcke waren in den einzelnen verschied. Bei einer Programmsumme von 19.472.000 RM. betrug die Verteuerung 2.141.940 RM., dadurch wurden die später vollendeten Häuser teurer. Alle Wohnungen mußten aber zu verhältnismäßig gleichen Preisen abgegeben werden. Man hat sich zugunsten der Mieter, denn die Stadt will alle ihre Mieter zufrieden stellen, dafür entschieden, den billigen Zins des Reichsdarlehens nur zur Verringerung der Baukosten zu verwenden. Aber der gesamte Bau dieser Wohnungen ist ein einheitliches wirtschaftliches Unternehmen. Bei der Berechnung der Selbstkosten sind die Ausgaben für Betrieb, Verwaltung usw. im Interesse der Mieter äußerst niedrig eingest. Um darzutun, daß die Miete in den städtischen Häusern in Wiesbaden niedriger als anderswo ist, wies der Vertreter der Klägerin u. a. an den Geschäftsführer der Nassauischen Heimstätte, Regierungsrat Dr. Heiser-Frankfurt a. M. Daß die Wohnungen in den Neubauten dem Mieterschutzgesetz unterliegen, hat, so führte der Vertreter der Stadt weiter aus, ein Urteil des Mietschöffengerichts Piesing verneint. Darnach hat die Stadt das beliebige Kündigungsrecht und nach seiner Ausübung den Räumungsanspruch.

Rechtsanwalt Dr. Mayer, der Vertreter der Beklagten, entgegnete, daß das Urteil des Mietschöffengerichts Piesing falsch sei, denn mit öffentlichen Mitteln gebaute Häuser, wie hier, unterliegen dem Mieterschutzgesetz. Die Stadt wird mit der Räumungsklage nicht durchdringen. Der Magistrat wird im übrigen nicht in der Lage sein, für diese Wohnungen im Handumdrehen neue Mieter zu bekommen. Die Neubauwohnungen stellen keinen Zuschußbetrieb der Stadt Wiesbaden dar. Die bisher bezahlten sehr hohen Mieten werden nicht allein die Selbstkosten decken, sondern auch bei sparsamer Verwaltung eine angemessene Verzinsung der Neubauten ermöglichen. Die verbilligten Reichsdarlehens und die Hausinsstenerhypotheken sind u. a. gegeben worden, der Bevölkerung Wohnungen zu erschwinglichen Preisen zu beschaffen. Die jetzigen Mieten sind aber bereits so hoch gehalten, daß sie für einen großen Teil der Mieter kaum tragbar sind. Die von der Stadt verlangte Mieterhöhung von 15 bis 20 %, ja sogar noch mehr, geht über die Leistungsfähigkeit fast aller Beklagten hinaus. Die Stadt verteilt die Selbstkosten gleichmäßig auf billige und teure Bauten; diese Maßnahme bekämpfen die Beklagten.

Das Gericht beschloß, in Kürze eine Entscheidung zu verhandeln.

Tagung des Einzelhandels.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Die Einzelhandels-gemeinschaft Hessen-Nassau hielt am Sonntagvormittag im Hofenjaal eine Kundgebung ab, zu der trotz des Zepelinbesuchs etwa 400 Personen erschienen waren. Nachdem Stadtverordneter Kleinböhl die Versammlung eröffnet und kurz über den Zweck der Kundgebung gesprochen hatte, referierte Syndikus Dr. Tripp über „Zweck und Aufgaben der Einzelhandels-gemeinschaft Hessen-Nassau (Süd)“. Der Einzelhandel mit seinen 680.000 Betrieben sei noch immer nicht annähernd so organisiert wie die übrigen Gruppen der deutschen Wirtschaft. Immerhin wäre es ihm gelungen, sich eine Spitzenorganisation in der „Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels“ zu schaffen, die man heute zu den „Großmächten“ der Wirtschaft in Gemeinschaft etwa mit dem Reichsverband der deutschen Industrie u. a. zählen darf. Die sachliche Durchorganisation der einzelnen Branchen in Ortsgruppen, Landes- und Reichsverbände dürfte ziemlich abgeschlossen sein. Auch die bezirksliche Zusammenfassung aller Einzelhandelszweige ist bis auf wenige Ausnahmen erfolgt. Zu diesen Ausnahmen gehörte der Süden der Provinz Hessen-Nassau, ein Gebiet, das umfasst: den Regierungsbezirk Wiesbaden bis zur Lahn, den Kreis Weylar und die drei Kasseler Kreise Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern. Diese Lücke in der regionalen Organisation soll nach einer Vereinbarung mit den Nachbarverbänden die „Einzelhandels-gemeinschaft Hessen-Nassau (Süd)“ ausfüllen. Im März 1928 wurde bereits der Grundstein zur „Einzelhandels-gemeinschaft“ gelegt, als sich vier Frankfurter Fachverbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen; inzwischen haben Zusammenkünfte einer großen Anzahl der für die Bildung des Bezirksverbandes in Frage kommenden 40 bis 45 Organisationen stattgefunden, Sitzungen sind ausgearbeitet, die „Einzelhandels-gemeinschaft Hessen-Nassau (Süd)“ wurde errichtet. Es gehören ihr zurzeit 12 Organisationen mit etwa 2500 Mitgliedern an. Von den Verwaltungsbehörden erwartet der Einzelhandel gerade in den kommenden Wochen der Vorbereitung des Weihnachtsgeschäftes, daß sie seinen Wünschen nach ausreichenden Verkaufs- und Arbeitszeiten Rechnung tragen werden, er werde alle Wege

zur Verständigung mit den Arbeitnehmern gern beschreiten. Sodann sprach Oberregierungsrat a. D. Dr. Tiburtius, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der „Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels“ Berlin. Er behandelte die Auswirkungen der Steuerpolitik und des Young-Planes auf den Einzelhandel, wobei er Steuererleichterungen forderte. Weiter beleuchtete er die Forderungen des Einzelhandels zur Steuerreform und zum Zündholzmonopol. Bei den Kommunalwahlen müsse der Einzelhandel an alle Parteien das Verlangen richten, Leute aus diesem Berufsstand mehr zu berücksichtigen. Zum Schluss kam der Redner auf aktuelle Wirtschaftsklagen des Einzelhandels zu sprechen. Die Versammlung nahm sodann eine Entschließung an, in der u. a. zum Ausdruck kam, der Einzelhandel müsse die dringende Erwartung aussprechen, daß die bevorstehende Neuordnung der Reparationspflichten Deutschlands, wie sie durch den Young-Plan eingeleitet werde, der deutschen Wirtschaft in Gestalt von Steuererleichterungen baldigst fühlbar gemacht wird, um Unkosten und Warenpreise herabsetzen zu können, woran Einzelhandel und Verbraucher bei der augenblicklichen trostlosen Entwertung des Bargeldes ein gleich dringendes Interesse haben. In der Steuerreform fordert der Einzelhandel in erster Linie eine härtere Auseinandersetzung der Steuerstellen für die unteren und mittleren Stufen der Einkommensteuer und eine sofortige wesentliche Senkung der Gewerbesteuer. In der Frage der Verbrauchsbesteuerung werde auf der Grundlage der Stolperstein Vor schläge zu verhandeln sein.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schwere Gasvergiftung. — Zwei Tote.

Mainz, 11. Nov. Sonntagfrüh fand man in Bubenheim die Eheleute Valentin Hoffmann tot in ihrer Wohnung vor. Als die verheiratete Schwester des Hoffmann, die in demselben Hause wohnt, aus der Kirche kam und auf ihre Ruhe keine Antwort aus dem oberen Stockwerk erhielt, machte sie Nachbarn aufmerksam. Da die Tür zur Wohnung des Hoffmann von innen verschlossen war, schlug man die Scheiben des Schlafzimmers ein und fand das Ehepaar tot vor. Die Eheleute hatten vergessen, vor dem Schlafengehen den Gashahn zu schließen.

Auch in Weienau wurden drei Personen in einem Schlafzimmer bewußtlos aufgefunden. Es handelte sich um die Ehefrau Söhn, deren 13-jährigen Sohn und eine zwei-jährige Enkelin, die in ihrem Schlafzimmer eine Gasvergiftung erlitten. Der Hahn am Licht in der Küche war nicht dicht geschlossen, so daß das Gas ausströmen konnte. Während die Frau und ihre Enkelin sich wieder erholten, mußte der Junge ins Krankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Ein Hallenschwimmbad für Mainz?

Mainz, 11. Nov. Der Stadt- und Landverband für Leibesübungen hat dem Oberbürgermeister der Stadt Mainz erneut einen Vorschlag unterbreitet für die Errichtung eines Hallenschwimmbades. Nach diesem Vorschlag ist in Aussicht genommen, ein Hallenschwimmbad auf der Basis eines privatwirtschaftlichen Betriebes zu errichten. Zu diesem Zweck soll eine Bau- und Betriebs-gesellschaft gebildet werden, wozu die Stadt Mainz zur Beteiligung eingeladen wurde. Die Baukosten für das bereits ausgearbeitete Projekt werden etwa 600.000 Mark betragen.

Eine 300jährige Apotheke.

Frankfurt a. M., 11. Nov. Am 10. November bestand die hiesige Engel-Apotheke 300 Jahre. Sie wurde am 10. November 1629, also elf Jahre nach Ausbruch des 30-jährigen Krieges, von dem Zuercherer Sönn eröffnet, der Haus und Apotheke „Zum goldenen Engel“ nannte. Er hatte für die Konzession die für die damalige Zeit nicht unbedeutende Summe von 100 Talern an das Hospital zum Heiligen Geist abzuführen. Der heutige Besitzer ist seit 1920 Adam Löb.

Der Bilsener Quellenprozeß.

Bilbel, 11. Nov. Der vom Bilsener Staat gegen 26 Bilsener Quellenbesitzer geführte Prozeß wegen Abtretung des Quellenschutzes war bekanntlich in erster Instanz von den Angeklagten gewonnen worden. Freitag sollte in der Berufungsinstanz vor den Sächsischen Gerichten verhandelt werden. In letzter Stunde wurde indessen der Prozeß abgesetzt und auf unbestimmte Zeit vertagt. — Da den Quellenbesitzern immer mehr Schwierigkeiten bereitet werden, versuchen sie jetzt auf den benachbarten preussischen Gebietsstellen Ländereien für die Erbohrung neuer Quellen zu erwerben. Die Verhandlungen darüber stehen unmittelbar vor dem Abschluß und finden bei den preussischen Behörden, die ein begreiflich großes steuerliches Interesse an dem Zustandekommen der Verträge haben, weitestgehendes Entgegenkommen.

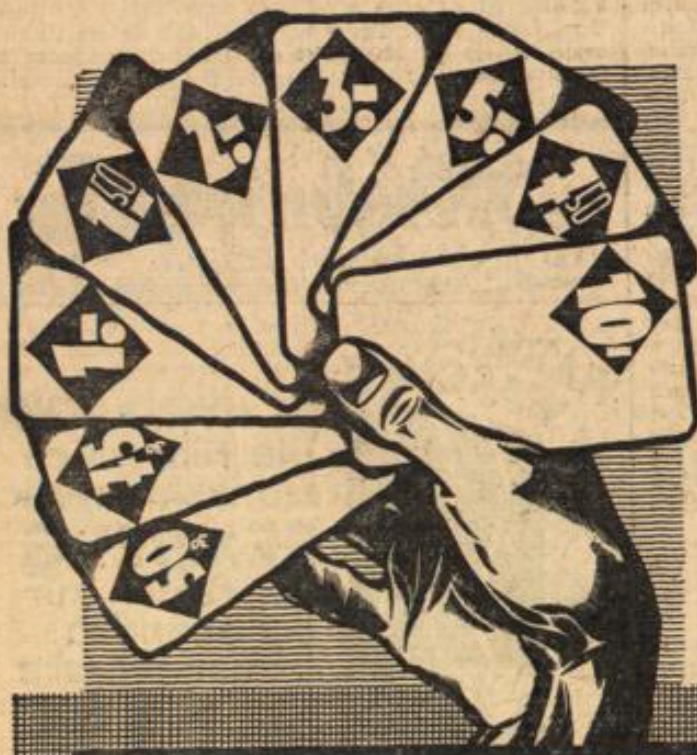
Kein Weihbischof für Limburg.

Limburg a. d. L., 11. Nov. In verschiedenen Blättern wird gemeldet, daß der Weihbischof von Trier, Dr. Mönch, dem Bischof von Limburg, der seit 4 Jahren erkrankt ist, als Weihbischof beigegeben werden soll, um später das Amt eines Bischofs von Limburg zu übernehmen. Zurzeit seien mit der preussischen Staatsregierung Verhandlungen über die Errichtung einer vorläufigen Weihbischofsstelle in Limburg im Gange. Diese Meldung trifft, wie wir von zuverlässiger Stelle in Limburg und Trier erfahren, nicht zu.

Nordenstadt, 12. Nov. Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorrad mit Beiwagen ereignete sich am Samstagabend an der berühmten Kreuzung Hochheim-Nordenstadt. Der Beifahrer des Motorrades wurde dabei erheblich verletzt. — Eine Flugzeugnotlandung mußte am Sonntagvormittag der Käfertensieger Frh. v. Ope mit seiner Frau auf einem Grundstück in der Nähe unseres Dorfes vornehmen. Das Flugzeug blieb dabei unverletzt und konnte später seine Rückfahrt wieder antreten. — Ein zweiter Autosammenstoß ereignete sich am Sonntagnachmittag an der Kreuzung Hochheim-Nordenstadt (der dritte innerhalb einer Woche). Ein kleiner Personenwagen, von Wiesbaden kommend, rante gegen das Postauto und wurde dabei erheblich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Mainz, 11. Nov. In Mainz ist ähnlich wie in Mannheim ein Schleppklotter der großen Reedereien gebildet worden. 20 Reederei haben sich zu diesem Taillschleppklotter zusammengeschlossen. Die beladenen und unbeladenen Rähne müssen von nun an ihre Geschäftsführung dieser Organisation übergeben, vorausgesetzt, daß sie nicht mit eigenen Dampfern fahren. Die Führung dieser Organisation liegt in den Händen der Firma Matthias Stinnes.

Frankfurt a. M., Höchst, 11. Nov. Auf der Fahrt von Wiesbaden nach Höchst wollte am Wandersmann ein mit zwei Personen besetzter Personenkraftwagen einer Firma in



Weit über 10 000 Käufer

haben bereits die außergewöhnlichen Vorteile unserer

Serientage

ausgenutzt.

Das ist der beste Beweis unserer überlegenen Leistungen.

Wollen Sie etwa fehlen?

Kommen Sie
heute noch zu

LENDEMANN & CO. AG
WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

K 139

Husten Sie? dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Emser, Sodener-Pastillen,
Wybertabletten, Schweizer Pektoral,
Goryphin-Armo, Eucalyptus-Menthol-
bonbons, Eleopin-Konfekt u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Verbandsdrogist (M. d. D. D. V.)

OBERHEMD



**NACH
MASS**
für Weihnachten
jetzt bestellen

Schaefer
SPORT- & MODE-HAUS

Webergasse 11

Wilhelmstr. 50.

2449

Meiner geehrten Kundschaft und Nachbar-
schaft zur gef. Kenntnis, daß ich im Hause
Dotzheimer Str. 14 P. neben meiner Elektro-
Installation eine Verkaufsstelle für sämt-
liche elektr. Bedarfsartikel wie: Beleuch-
tungskörper jegl. Art, Glühlampen, Bügel-
eisen, Föhn, Staubsauger, Heiz- und Koch-
apparate sowie samtl. Radio-Geräte eröffnet
habe — Gleichzeitig empfehle ich mich zur
Ausführung aller in mein Fach einschlagen-
den Arbeiten.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
PAUL BRÜHL, städt. konzessioniert
Werkstätte: Fernr. 25241 Verkaufsraum:
Saalgasse 10 Dotzheimer Str. 14

Telephon 20447

Telephon 20448



Aus großen Abfischungen empfehle

lebendige

Spiegelkarpfen 1.10 Mk.
solange Vorrat reicht Pfd.

Sämtliche andere Fluß- und Seefische
in feinsten Qualität
zu billigsten Tagespreisen.

Sind's Korbmöbel
geh' zu **HEERLEIN**, Goldgasse 16.

Oefen al. er Art
Rlessner — Esch — Germanen
**Gas- und Kohlen-
Herde**
von Junker & Ruh
Küppersbusch — Roeder
Kessel-Oefen
Größte Auswahl! — Billigste Preise!
Günst. Zahlungsbedingungen!
Auch nach **auswärts** Lieferung frei Haus!
Frörath
Eisenwarenhandlung 2411
Kirchgasse 24 Fernspr. 20241

In 2 Tagen bekommen Sie Ihren Hut

nach der neuesten Form umgepreßt.

— Färben und Reinigen. —

Förster, 19 Hellmundstraße 19,
25 Wellritzstraße 25.
Telephon 25282

Windjacken
für Damen, Herren und Kinder 6.50
19.50, 17.50, 14.50, 9.75,
Rucksäcke für Jagd, Sport 0.95
und Beruf, 9.50, 8.75, 7.25, 4.90,
3.75, 2.20, 1.25, 0.75,
Ledergamaschen 8.50
bekannt erstklassige Qualität.

**Sport-
Gerath**
nur Friedrichstr. 46. 2252



Woher kommen Ihre Kopfschmerzen?

In der Mehrzahl aller Fälle liegt die Ursache zu
Kopfschmerzen in mangelhafter Verdauung, in un-
regelmäßigem Stuhlgang und in Festsetzung von
gärspeichernden Massen in den Därmen. Diese
tragen Massen vergiften Ihr Blut, bringen Ihr gan-
zes inneres System in Unordnung, und die Folge ist
Benommenheit und heftige
Kopfschmerzen.

die Ihnen Ihre gute Stimmung und Ihre ganze
Leistungsfähigkeit nehmen, die Sie abgespannt, müde
und matt machen, so daß Sie sich am liebsten an
hellen Tagen zu einer Zeit, wo Sie normalerweise
kein Ruhebedürfnis verspüren, auf das Sofa oder
ins Bett legen möchten, weil Ihnen Ihr Dasein
leidet ist und Sie für nichts zu haben sind.

Und dabei ist es zumeist eine Kleinigkeit, die
Spielerei, solchen Zuständen vorzubeugen und sie so ge-
wie völlig ausschalten bzw. unmöglich zu machen.

Halten Sie Ihre Därme, Ihr Ver-
dauungssystem in Ordnung!

Kruschen hilft Ihnen und Ihrem Inneren. Kruschen
sorgt für regelmäßigen Stuhlgang in milder, nicht
reizender Form. Kruschen ist das ideale Abführ-
und Darmreinigungsmittel, dabei völlig harmlos in
seiner Wirkung, es durchdringt die Lebenszellen,
entgiftet die Säfte, entsäuert und verjüngt das
innere System. Beginnen Sie noch heute mit

**NEO
Kruschen
SALZ**

Sie werden begeistert sein. Kruschen ist in der
ganzen Welt als das typische Stoffwechsel-Salz
Jahrzehnten bekannt und eingeführt. 1 Originalpackung
kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien
reicht für 100 Tage. Leihen Sie Nachahmungen
Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“
die gold-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm
zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack.

F 82

Die Sklarek-Untersuchung.

Wie eine Berliner Korrespondenz zu den im Zusammenhang mit der Sklarek-Angelegenheit vorgenommenen Hausdurchsuchungen erzählt, erstreckten sich diese zum Teil auch auf ein neues Untersuchungsgebiet. Die Staatsanwaltschaft hat sich mit der Steuerverwaltung in Verbindung gesetzt, um von dieser die Steuererklärungen der Sklareks aus den einzelnen Jahren zu erhalten. Ferner werden alle diejenigen, die bei der Firma Anzüge oder andere Kleidungsgegenstände gekauft, aber entweder gar nicht oder doch nur sehr geringe Beträge bezahlt haben, jetzt von der Steuerbehörde vorgeladen, um nachzuweisen, ob sie in ihren eigenen Steuererklärungen die Zahlungen an die R. V. G. richtig oder etwa zu hoch eingestuft haben. Im letzteren Falle würden die Betroffenen sich einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben und müßten ein entsprechendes Verfahren gegen sich erwarten. Das trifft besonders auf diejenigen Personen zu, die von den Sklareks finanzielle Zuwendungen erhalten haben, ohne die Summen in der Steuererklärung anzugeben.

Das Böh-Bild aus dem Ratskeller entfernt.

Die Leitung des Berliner Ratskellers hat Ende der vorigen Woche das in der Weinabteilung hängende, von dem Maler Max Oppenheimer stammende Bild des Oberbürgermeisters Böh entfernen lassen, da sich in den letzten Tagen überaus zahlreiche Schaulustige in den Räumen des Ratskellers eingefunden hatten, um das Böh-Bild zu besichtigen. Dabei war es auch zu unliebsamen Szenen gekommen.

Hausdurchsuchung bei Bürgermeister Schneider.

Im Auftrage der Staatsanwaltschaft wurden am Sonntag in den Wohnungen derjenigen beamteten Personen, gegen die vom Untersuchungsrichter die Voruntersuchung wegen bester Bestechung in der Sklarek-Angelegenheit ausgedehnt worden ist, Hausdurchsuchungen vorgenommen, u. a. auch in der Wohnung des Bürgermeisters Schneider. Es wurde an allen Stellen Material beschlagnahmt, darunter umfangreiche Korrespondenzen.

Stadtrat Peters gegen die „Rote Fahne“.

Stadtrat Peters vom Bezirksamt Treptow hat gegen die „Rote Fahne“ Strafantrag gestellt, die behauptet hatte, daß Stadtrat Peters nebst seiner Gattin auf „jezt erklährte Weise“ zu zwei Pelzen im Preise von je etwa 2000 Mark gekommen sei. Ferner verdächtigte sie ihn unkorrekter Umkleung.

Die Schuldfrage des Dessauer Eisenbahnunglücks. Zum Dessauer Eisenbahnunglück berichtet die Reichsbahndirektion Halle a. d. S. weiter: Der Lokomotivführer des verunglückten Personenzuges Magdeburg-Leipzig und sein Begleiter haben die Kenntnisnahme der ausführlichen Dienstverweisung am 7. November beabsichtigt. Am 8. November sind sie nochmals vom Vorsteher des Betriebswerkes befragt worden, ob sie Kenntnis aller Dienstbefehle hätten. Die Frage ist bejaht worden. Der Befund nach dem Unfall lieferte den Beweis, daß der Lokomotivführer mit nahezu unverminderter, unzulässiger Geschwindigkeit in die ablenkende Weichenstraße gefahren ist und so den Unfall herbeigeführt hat. Er mußte laut Dienstvorschrift die Geschwindigkeit auf 45 Kilometer verlangsamen. Der Lokomotivführer hatte am Tage vor dem Unfall vollständige Ruhe. Er war bei Eintritt des Unfalls erst eine Stunde im Fahrdienst. Das Gleis, in das der Zug 402 einfahren sollte, war vollständig frei. Die beschädigten Güterwagen standen auf einem Nachbargleis. Sie sind durch die entgleiste Lokomotive des Personenzuges erfasst worden.

Eisenbahnunglück bei Braunschweig. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt dem „Vorwärts“ mit: Am Sonntag, 10. Nov., gegen 20 Uhr, ist bei Kilometer 53,2 der Strecke Celle-Braunschweig, zwischen den Bahnhöfen Glesmarode und Watenbüttel, eine mit einem Betonblock versehene Schiene von etwa 3 1/2 Meter Länge quer über das Gleis gelegt worden. Bei der Durchfahrt des Personenzuges 868 hat die Lokomotive das Hindernis zur Seite geschoben. Personen sind nicht verletzt. Für die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Hannover eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt. Es ist dies der dritte Anschlag innerhalb weniger Wochen in der Nähe von Braunschweig.

Verhaftung eines seit langem gesuchten Einbrechers. Der 45jährige Ernst Deiland, der 1926 eine Bande von Geldschrankbrechern in Süddeutschland geführt und u. a. auch im Karlsruher Landgericht einen erfolgreichen Einbruch verübte, ist in der Laubentkolonie am Teufelsberg bei Berlin-Rudow ermittelt und verhaftet worden. Nach Abschluß der Untersuchung über seine Berliner Straftaten wird der Verhaftete nach Karlsruhe übergeführt. Die übrigen Mitglieder seiner Bande sind längst verhaftet. Außerdem wurde der 25jährige Georg Funke, Mitglied der Einbrecherkolonne Daß, verhaftet, die in Berlin und im Reich, so u. a. auch im Hafenamt in Stettin und bei der

Konjungenoffenschaft in Dresden, eine Reihe erfolgreicher Einbrüche durchgeführt hat. Die Kolonne verfügte für ihre Reisen über zwei Kraftwagen. Einer davon, ein sechsstufiger Benz-Wagen, den Funke unter der Hand billig erworben hatte, ist in einer Berliner Garage ermittelt und beschlagnahmt worden. Der Führer der Bande, der 33jährige Daß, wird noch gesucht.

1/2 Million Schadenersatzanspruch an einen Richter. Die Verurteilungen und die Flucht des Berliner Notars Aron werden für einen Berliner Richter schwerwiegende finanzielle Folgen haben. Bekanntlich befanden sich unter den Geldern, die Aron unterschlagen hat, auch solche, die er für ein Mündel zu verwalten hatte. Dem Vormundschaftsrichter wird nun zum Vorwurf gemacht, daß er durch Verletzung seiner Aufsichtspflicht die Veruntreuung der Mündelgelder ermöglicht hat. Für den Schaden, der angeblich 1/2 Million Mark beträgt, wird zunächst der preussische Staat in Anspruch genommen, und zwar auf Grund des Beamtenhaftpflichtgesetzes, wonach der Staat für Schäden haftet, die durch Verlass oder Fahrlässigkeit eines Richters entstanden sind. Die Justizverwaltung ihrerseits wird sich bei dem Richter schadlos halten, der den Schaden verursacht hat. Sicherlich wird der Richter nicht in der Lage sein, den gesamten Schaden zu ersetzen. Vermutlich werden ihm jahrelang von dem Gehalt Abzüge gemacht werden.

35 Kinder vermisst. In Prag wurde dieser Tage die Masseuse Rosa Kony verhaftet, da sie der Kinderfürsorgeanstalt keine befriedigende Auskunft über den Verbleib von drei Mädchen geben konnte, die ihr zur Erziehung übergeben worden waren. Im Laufe der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß der Kony im Laufe der letzten elf Jahre mehr als 35 Kinder anvertraut wurden, die sämtlich unauffindbar sind. Die Kony pflegte sich, wenn sie jährlich einmal die Kinder der Obervormundschaft vorführen mußte, fremde Kinder auszuborgen. Man nimmt an, daß die vermissten Kinder von der Kony an fremde Pflegsleute weiterverkauft und unter falschem Namen in die Register eingetragen worden sind. Die Öffentlichkeit ist besonders darüber empört, daß der Kony Kinder anvertraut wurden, obwohl sie wegen Kindesentführung, Meineides und Erpressung mehrfach vorbestraft ist.

Der Polizeipräsident von Triest ermordet. Am Montagmittag wurde, wie aus Triest berichtet wird, der Chef der Triester Polizei, Schiavini, von dem Viscontimissar Salpino im Hausflur der Polizeidirektion durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Täter, ein Sizilianer, war erst vor kurzem nach Triest versetzt worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Ein Erdbeben im trockenen gelegenen Nemi-See. Aus Rom wird gemeldet: Im Nemi-See hat sich neben dem bereits trockenen gelegenen Schiff des Kaisers Caligula ein Erdbeben ereignet, durch den das Schiff um etliche Meter seawärts verschoben wurde. An der tiefsten Stelle des Erdbebens ist eine bedeutende Quelle zutage getreten, deren Ausfluß den Boden unterpflüßt und den Erdbeben verursacht hat. Das ganze Sumpfgebiet des Sees, auf dem das trockene gelegene Schiff lagerte, wurde durch den Erdbeben verschoben, während das Seeufer auf eine Länge von hundert Metern einstürzte. Das abstürzende Ufergelände kam erst an der Basis des Schiffes zum Stillstand. Die in Monaten mühsamer Arbeit geschaffene Grundlage für die Hebung des Schiffes ist unterwühlt und die ganze Straße verschüttet worden, die für den Abtransport des Schiffes vorbereitet worden war, der durch dieses Naturereignis eine erhebliche Verzögerung erfährt. Der Generaldirektor der schönen Künste, Professor Paribeni, hat die dringendsten Schutzmaßnahmen angeordnet.

Unwettererschäden auf Sardinien und Sizilien. Aus Rom wird gemeldet: Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse sind im Nordosten Sardiniens der Coghinas und andere Flüsse aus den Ufern getreten. Das Hochwasser richtete an den Feldern großen Schaden an und führte an einigen Stellen zu einer Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs und des Verkehrs auf den Landstraßen. Auch auf Sizilien ging ein schweres Unwetter nieder, das in Messina zu einem Bergsturz führte. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und getötet. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Eisenbahnunglück in Amerika. Der Expresszug Atlanta-Cincinnati ist bei Oakdale entgleist. Dreizehn Wagen stürzten um. Der Unfall des Expresszuges ereignete sich in einer scharfen Kurve. Den letzten Bericht zufolge, sind bei dem Unglück drei Eisenbahnangestellte und ein Passagier getötet worden. Neun Personenwagen, in denen sich Ausflügler befanden, die Chattanooga und Lookout-Berg besuchten hatten, stürzten um. In Chattanooga ist ein Hilfszug mit 40 Verletzten eingetroffen.

16 Personen mit Fallschirmen aus einem Flugzeug abgesprungen. Vor einer großen Zuschauermenge sprangen in Roosevelt-Field 16 Personen, darunter eine Frau, aus einem großen Sikorsky-Flugzeug in Höhe von etwa 650 Metern mit Fallschirmen ab. Sie landeten alle wohlbehalten auf dem Boden. Die 16 waren so schnell hinter-

einander aus der Kabinttür herausgesprungen, daß sie nach dem Öffnen der Fallschirme in der Luft eine fast ununterbrochene, senkrechte Linie bildeten.

Selbstmord durch Absturz aus dem Flugzeug. Aus New York wird gemeldet: Selbstmord durch Absturz aus dem Flugzeug beging eine 20jährige Amerikanerin. Sie mietete auf dem Flugplatz von Long Island ein Flugzeug, ließ den Piloten in 1000 Meter Höhe steigen und betete dort, wie der Führer nachher erzählte. Als dieser wieder landen wollte, da ihm die Geschichte nicht geheuer kam, befahl sie ihm noch höher zu steigen. In 1500 Meter Höhe öffnete sie die Tür des Flugzeuges und ließ sich in die Tiefe fallen. Ihre Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

Gerichtssaal.

Die Räuber von Marienhausen vor Gericht.

* **Neuwied, 10. Nov.** Unter großem Zuhörerandrang stand vor dem erweiterten Schöffengericht der am 29. August d. J. im Westerwald bei Marienhausen begangene Raubüberfall zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen der 25jährige aus Honnef gebürtige Arbeiter Heinrich Deis, der 17jährige Maler Karl Rebschloe aus Rindgen-Gladbach und der 18jährige Hilfsarbeiter Alois Kelles aus Rodolfszell. Auf ihrer Wanderung über den Westerwald erfuhren sie, daß bei einer alleinstehenden Witwe in Marienhausen leicht Geld zu holen sei. Die Täter schlichen sich dann nachts in das Haus ein und stahlen neben Wertgegenständen einen geladenen Revolver. Als die Frau kurz nach 6 Uhr morgens mit ihrer Geldtasche in den Laden gegangen war, sprangen Rebschloe und Deis mit verbundenen Gesichtern auf die Frau zu, würgten sie und schlugen sie mit einem harten Gegenstand zu Boden. Die Frau bat inständig um ihr Leben, weil sie noch ein kleines Kind zu ernähren habe. Die drei aber knieten auf der Frau und schlugen in der fürchterlichsten Weise auf sie ein. Gleichzeitig bedrohte Deis sie mit dem gestohlenen Revolver, während der Angeklagte Kelles sogleich das Weite suchte. Als eine Bedienstete sich dem Hause näherte, ergriffen auch die beiden anderen die Flucht. Auf der Straße wurden sie jedoch von Arbeitern gefasst und der Polizei übergeben. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Deis wird wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten sind des gemeinschaftlichen schweren Raubes, begangen im Fortsetzungszusammenhang mit gemeinschaftlichem Einbruchsdiebstahl, bei dem Deis unter den Voraussetzungen des straffschärfenden Rückfalles stand, die Angeklagten Deis und Rebschloe außerdem in Tateinheit mit dem schweren Raub, der Körperverletzung schuldig und werden bestraft: Deis unter Einbeziehung der wegen Waffenbesitzes erkannten Strafe zu einer Gesamthaftstrafe von sechs Jahren und zwei Wochen, Rebschloe zu drei Jahren und Kelles zu einem Jahr Gefängnis. Neben der Freiheitsstrafe wurde gegen Deis auf Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Fe. Wiesbadener Schwurgericht. Die auf den 13. November d. J. angesetzte Tagung des Schwurgerichts am hiesigen Landgericht fällt aus. Es stand ein Fall zur Verhandlung an wegen versuchten Mordes gegen einen Einwohner aus Siebrich.

Wetterbericht.

Westlich Skandinavien liegt ein sehr kräftiger Doppelwirbel, dessen südlicher Kern am kräftigsten ausgebildet ist und Barometerstände unter 720 Millimeter aufweist. Da über Südrussland noch ein Hochdruckgebiet mit 770 Millimeter vorhanden ist, besteht ein äußerst starkes Luftdruckgefälle und infolgedessen zunächst über England und Nordfrankreich sehr stürmische Luftbewegung, die sich noch weiter süd- und ostwärts ausdehnen wird. Bei weiterem Druckfall wird es gleichzeitig auch bei uns zum Auftreten verbreiteter Regenfälle kommen. Später nimmt bei mehr nach West gerichteten Winden das Wetter unter Temperaturrückgang einen böenartigen Charakter an.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Unbeständiges Wetter, noch einzelne Regenschauer, böige westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 12. November 1929

Siebrich:	Bege: 0.74 m	gegen 0.80 m	gestern
Marz:	„ -0.08 „	„ -0.02 „	„
Gaub:	„ 1.17 „	„ 1.24 „	„
Edin:	„ 0.85 „	„ 0.88 „	„

Jedes einzelne Stück P.K. gibt langen Kaugenuss



Haben Sie nicht schon beim Wandern einen Grashalm abgerissen und daran gekaut? Haben Sie nicht auch schon, wenn Sie Kirschen oder Äpfel assen, die Kerne noch lange im Munde behalten? Der Wrigley P.K.-Kaugummi kommt dieser natürlichen Spielfreude entgegen — einer Spielfreude, die Eintönigkeit und Langeweile, Unruhe und Nervosität überwinden hilft. Genießen Sie den P.K.-Kaugummi im Büro, im Werkraum,

im Verkehr der Strasse, beim Wandern. Kauen Sie langsam und lange. Der kräftige Pfefferminzgeschmack erfrischt den Mund.

Rauchen Sie gerne? Wenn Sie zeitweilig auf den Tabakgenuss verzichten müssen, hilft Ihnen P.K.-Kaugummi wohlthuend darüber hinweg. Er hat eine ähnliche beruhigende und zugleich anregende Wirkung wie das Rauchen.

WRIGLEY

P.K. Kaugummi

Jedes Stück ein langer Kaugenuss. Ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke.

Kauen Sie P.K. nach jeder Mahlzeit. Es macht den Atem frisch und rein, regt die Speichelbildung an, erleichtert die Verdauung und erhält die Zähne gesund.

WRIGLEY A.G.

Fabrik FRANKFURT a.M.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Damen und Herren

mit gut. Umgangsformen für sofort bei aut. Ver. dienst gesucht. Off. unter S. 353 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Schneiderin f. Belmänn. auszubild. bei. Thele. mannstr. 3. 2 rechts.

Ein Fräulein

zur Bedien. der Kaffee- maschine u. Kuchenbrett für sofort gesucht. Nur solche, die abn. Köchen inne hatten und nur beste Referenzen beibr. mög. lich melden. Kitzgasse 58.

Dauersonal

Suche Köch. Franz. spr. auswärts. Saardt, ge- werbmäßiges Stellen- büro. Schulgasse 7. 2. St. Telefon 24372.

Zuverl. Alleinmädchen oder einfache Stütze

die kochen kann, in ruh. guten Haushalt gesucht. Vorstellung jederzeit nach telefonischer Anmeldung. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Mädchen mit gut. Umgangsformen als Hausmädchen in Arist. familie gesucht. Dasi. w. während der Sprechstunde beihilflich sein müssen. Offerten mit Zeugnisab- schriften unter S. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

nur mit besten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gel. u. 15. Nov. für ar. Etagenhaus. (alt. Eheg.). Köch. im Tagbl.-Bl. V. Solides ehrliches junges Mädchen (berufsbild.) zu 2 Personen gesucht. Frau Dr. Wolkenhauer, Moritzstr. 31. 1.

Küchenmädchen

für sofort gesucht, nicht unt. 18 Jahren. Wohnung außer Haus. Konditorei Wien, Wilhelmstr. 20.

Erntemädchen

das schon in best. Haus- halt tätig war, perfekt kochen kann u. mit jeder Hausarbeit vertraut, ab- solut zuverlässig ist in kinderlos. Haushalt für sofort gesucht. Mainz. Bauhofstr. 19. Besu- chstellen von 12-5 Uhr.

Hausmädchen

sut. Kuchin. tagsüb. gel. W. Marx, Baugmannstr. 23.

Tüchtiges Mädchen

für halbe Tage bis über Mittag gesucht. Offerten mit Wohnanträgen unter U. 357 an den Tagbl.-Bl.

Ma. Mädchen tagsüber für Hausarbeit sofort ge- sucht. Köch. Baar. Bier- stube. Walramstr. 32.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herr geist. mit guten Umgangs- formen für leicht. Neben- verdienst gegen Provision. Angebote unter U. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zuverl. Arbeiter für Kohlenhandl. gesucht. Off. u. B. 358 Tagbl.-Bl.

Brothkutscher

gesucht. Off. unt. J. 354 an den Tagbl.-Verlag. Schneiderbelebina gesucht. Sohn achtbarer Eltern kann das Schneiderhand- werk erlernen bei S. Daniel, Hellmundstr. 12.

Junger ehrlicher, au- verlänger

Musikant mit Klavier für sofort ge- sucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Veruche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Berl. Stenotypistin 220 Silben schreibend, nt. la Referenzen, sucht bald- möglichst Stellung. Off. u. B. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Christ. gewandte, Fräul. 20 Jahre, leiblich in Küche u. Aussteuer als Verkäuferin tätig, sucht auf sofort eben- solchen Posten, evtl. Mit- hilfe im Haushalt oder als Stütze in kleinem gutem Hause. Gute Köch- kenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Gef. Offerten unter U. 124 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Gewandtes Fräulein sucht tagsüber Arbeit, geht auch zu Kindern. Off. u. B. 354 Tagbl.-Verlag.

Christ. fleisch. fäh. Mädch. sucht zum 15. November Stellung. Kann kochen, nähen. Gute Zeugn. vor- handen. Offerten unter U. 355 an den Tagbl.-Bl.

Nettes freundl. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle in gutem Hause. Angeb. an Köcher bei Dr. Behr, Zahnstr. 4. 2.

Kochlehrstelle sucht Fräulein aus guter Familie. Zahl. entlosh. Vergütung. Offerten unt. U. 355 an den Tagbl.-Bl.

Für bestemp. 19jähr. Mädchen wird tagsüber Stelle gesucht. Off. unter U. 353 an den Tagbl.-Bl.

Älteres Fräulein sucht Stundenarb. od. tagsüb. Be- schäft. Bettstr. 8. 4.

Junge fleisch. Frau, fleisch. u. ehl. best. einige Std. im Haushalt. Beschäftigung. Offerten unter U. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Junge laubere Frau, die Nähen und sonstige Arbeiten verr. 1. nachm. Stundenarb. auch abends einen Laden zu piken. Off. u. D. 352 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Suche für Montag und Donnerstag, Stundenarbeit. Off. u. T. 354 Tagbl.-Bl.

Junge Frau mit guten Empfehlungen sucht Stundenarbeit. Off. u. S. 352 Tagbl.-Verlag.

Klein. is. Frau i. norm. 2-3 Std. Arbeit. Näheres Wielandstr. 5. 4.

Tätiges Fräulein 1. Monatsst. von 2 bis 3 Stunden norm. von 10 Uhr ab. Offerten unt. U. 357 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen Kaufmännisches Personal

Junger Mann Franz. Enal. Deutsch u. Italien. 19jähr. 5 Jahre in Bank. 1. Jahr in Kasino tätig. Sucht Stelle i. Hotel, Geschäftsbüro, Bank- oder Theaterbüro. Schmidt, Knauststr. 2.

Gewerbliches Personal Konzeptions- u. Kanzlei- freier. Näh. Janowski, Ellenbogenstr. 10.

Junger Mechaniker Führerschein 1. 2. 3b. Suchen Beschäftigung als Motorrad- und Auto- pfleger mit Reparaturen. Offerten unter U. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Redegew. Damen u. Herren

für leichte Akquisitionen sofort gesucht. Offerten unter U. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für sofort tüchtige jüngere Kassiererin die auch Stenographie und Schreibmaschine beherrscht. Persönliche Vorstellung von 1/2 9 bis 1 Uhr. Preier Schuhwarenhaus A. G. AG, Wiesbaden, Langgasse 12.

Für die kaufm. Büros einer größeren Fabrik in Wiesbaden-Biebrich wird ein

Lehrling

zum Eintritt am 1. April 1930 gesucht. Schriftliche Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und letztem Schulzeugnis unter J. 20 an Tagbl.-Verlag.

BEIFAHRE

mit Führerschein für Lastwagen gesucht. Dereinigte Getreidehäuser vorm. S. J. Meyer und L. Marx Wörthstraße 5

Wörthstraße 5

Bermietungen

1 Zimmer Adolfsstr. 3 ar. Zimmer und Küche mit Abbl. gegen rote Karte zu verm. Näheres 1. Etod.

1 Zimmer 1. Zimmer, L. Rüchenden, 30. 4. 2. Zimmer, L. Alieinfische, 40. 4. 3. Zimmer, L. Alieinfische, 65. 4. 4. Zimmer, L. Alieinfische, 75. 4. 5. Zimmer, L. Alieinfische, 85. 4. 6. Zimmer, L. Alieinfische, 95. 4. 7. Zimmer, L. Alieinfische, 105. 4. 8. Zimmer, L. Alieinfische, 115. 4. 9. Zimmer, L. Alieinfische, 125. 4. 10. Zimmer, L. Alieinfische, 135. 4. 11. Zimmer, L. Alieinfische, 145. 4. 12. Zimmer, L. Alieinfische, 155. 4. 13. Zimmer, L. Alieinfische, 165. 4. 14. Zimmer, L. Alieinfische, 175. 4. 15. Zimmer, L. Alieinfische, 185. 4. 16. Zimmer, L. Alieinfische, 195. 4. 17. Zimmer, L. Alieinfische, 205. 4. 18. Zimmer, L. Alieinfische, 215. 4. 19. Zimmer, L. Alieinfische, 225. 4. 20. Zimmer, L. Alieinfische, 235. 4. 21. Zimmer, L. Alieinfische, 245. 4. 22. Zimmer, L. Alieinfische, 255. 4. 23. Zimmer, L. Alieinfische, 265. 4. 24. Zimmer, L. Alieinfische, 275. 4. 25. Zimmer, L. Alieinfische, 285. 4. 26. Zimmer, L. Alieinfische, 295. 4. 27. Zimmer, L. Alieinfische, 305. 4. 28. Zimmer, L. Alieinfische, 315. 4. 29. Zimmer, L. Alieinfische, 325. 4. 30. Zimmer, L. Alieinfische, 335. 4. 31. Zimmer, L. Alieinfische, 345. 4. 32. Zimmer, L. Alieinfische, 355. 4. 33. Zimmer, L. Alieinfische, 365. 4. 34. Zimmer, L. Alieinfische, 375. 4. 35. Zimmer, L. Alieinfische, 385. 4. 36. Zimmer, L. Alieinfische, 395. 4. 37. Zimmer, L. Alieinfische, 405. 4. 38. Zimmer, L. Alieinfische, 415. 4. 39. Zimmer, L. Alieinfische, 425. 4. 40. Zimmer, L. Alieinfische, 435. 4. 41. Zimmer, L. Alieinfische, 445. 4. 42. Zimmer, L. Alieinfische, 455. 4. 43. Zimmer, L. Alieinfische, 465. 4. 44. Zimmer, L. Alieinfische, 475. 4. 45. Zimmer, L. Alieinfische, 485. 4. 46. Zimmer, L. Alieinfische, 495. 4. 47. Zimmer, L. Alieinfische, 505. 4. 48. Zimmer, L. Alieinfische, 515. 4. 49. Zimmer, L. Alieinfische, 525. 4. 50. Zimmer, L. Alieinfische, 535. 4. 51. Zimmer, L. Alieinfische, 545. 4. 52. Zimmer, L. Alieinfische, 555. 4. 53. Zimmer, L. Alieinfische, 565. 4. 54. Zimmer, L. Alieinfische, 575. 4. 55. Zimmer, L. Alieinfische, 585. 4. 56. Zimmer, L. Alieinfische, 595. 4. 57. Zimmer, L. Alieinfische, 605. 4. 58. Zimmer, L. Alieinfische, 615. 4. 59. Zimmer, L. Alieinfische, 625. 4. 60. Zimmer, L. Alieinfische, 635. 4. 61. Zimmer, L. Alieinfische, 645. 4. 62. Zimmer, L. Alieinfische, 655. 4. 63. Zimmer, L. Alieinfische, 665. 4. 64. Zimmer, L. Alieinfische, 675. 4. 65. Zimmer, L. Alieinfische, 685. 4. 66. Zimmer, L. Alieinfische, 695. 4. 67. Zimmer, L. Alieinfische, 705. 4. 68. Zimmer, L. Alieinfische, 715. 4. 69. Zimmer, L. Alieinfische, 725. 4. 70. Zimmer, L. Alieinfische, 735. 4. 71. Zimmer, L. Alieinfische, 745. 4. 72. Zimmer, L. Alieinfische, 755. 4. 73. Zimmer, L. Alieinfische, 765. 4. 74. Zimmer, L. Alieinfische, 775. 4. 75. Zimmer, L. Alieinfische, 785. 4. 76. Zimmer, L. Alieinfische, 795. 4. 77. Zimmer, L. Alieinfische, 805. 4. 78. Zimmer, L. Alieinfische, 815. 4. 79. Zimmer, L. Alieinfische, 825. 4. 80. Zimmer, L. Alieinfische, 835. 4. 81. Zimmer, L. Alieinfische, 845. 4. 82. Zimmer, L. Alieinfische, 855. 4. 83. Zimmer, L. Alieinfische, 865. 4. 84. Zimmer, L. Alieinfische, 875. 4. 85. Zimmer, L. Alieinfische, 885. 4. 86. Zimmer, L. Alieinfische, 895. 4. 87. Zimmer, L. Alieinfische, 905. 4. 88. Zimmer, L. Alieinfische, 915. 4. 89. Zimmer, L. Alieinfische, 925. 4. 90. Zimmer, L. Alieinfische, 935. 4. 91. Zimmer, L. Alieinfische, 945. 4. 92. Zimmer, L. Alieinfische, 955. 4. 93. Zimmer, L. Alieinfische, 965. 4. 94. Zimmer, L. Alieinfische, 975. 4. 95. Zimmer, L. Alieinfische, 985. 4. 96. Zimmer, L. Alieinfische, 995. 4. 97. Zimmer, L. Alieinfische, 1005. 4. 98. Zimmer, L. Alieinfische, 1015. 4. 99. Zimmer, L. Alieinfische, 1025. 4. 100. Zimmer, L. Alieinfische, 1035. 4. 101. Zimmer, L. Alieinfische, 1045. 4. 102. Zimmer, L. Alieinfische, 1055. 4. 103. Zimmer, L. Alieinfische, 1065. 4. 104. Zimmer, L. Alieinfische, 1075. 4. 105. Zimmer, L. Alieinfische, 1085. 4. 106. Zimmer, L. Alieinfische, 1095. 4. 107. Zimmer, L. Alieinfische, 1105. 4. 108. Zimmer, L. Alieinfische, 1115. 4. 109. Zimmer, L. Alieinfische, 1125. 4. 110. Zimmer, L. Alieinfische, 1135. 4. 111. Zimmer, L. Alieinfische, 1145. 4. 112. Zimmer, L. Alieinfische, 1155. 4. 113. Zimmer, L. Alieinfische, 1165. 4. 114. Zimmer, L. Alieinfische, 1175. 4. 115. Zimmer, L. Alieinfische, 1185. 4. 116. Zimmer, L. Alieinfische, 1195. 4. 117. Zimmer, L. Alieinfische, 1205. 4. 118. Zimmer, L. Alieinfische, 1215. 4. 119. Zimmer, L. Alieinfische, 1225. 4. 120. Zimmer, L. Alieinfische, 1235. 4. 121. Zimmer, L. Alieinfische, 1245. 4. 122. Zimmer, L. Alieinfische, 1255. 4. 123. Zimmer, L. Alieinfische, 1265. 4. 124. Zimmer, L. Alieinfische, 1275. 4. 125. Zimmer, L. Alieinfische, 1285. 4. 126. Zimmer, L. Alieinfische, 1295. 4. 127. Zimmer, L. Alieinfische, 1305. 4. 128. Zimmer, L. Alieinfische, 1315. 4. 129. Zimmer, L. Alieinfische, 1325. 4. 130. Zimmer, L. Alieinfische, 1335. 4. 131. Zimmer, L. Alieinfische, 1345. 4. 132. Zimmer, L. Alieinfische, 1355. 4. 133. Zimmer, L. Alieinfische, 1365. 4. 134. Zimmer, L. Alieinfische, 1375. 4. 135. Zimmer, L. Alieinfische, 1385. 4. 136. Zimmer, L. Alieinfische, 1395. 4. 137. Zimmer, L. Alieinfische, 1405. 4. 138. Zimmer, L. Alieinfische, 1415. 4. 139. Zimmer, L. Alieinfische, 1425. 4. 140. Zimmer, L. Alieinfische, 1435. 4. 141. Zimmer, L. Alieinfische, 1445. 4. 142. Zimmer, L. Alieinfische, 1455. 4. 143. Zimmer, L. Alieinfische, 1465. 4. 144. Zimmer, L. Alieinfische, 1475. 4. 145. Zimmer, L. Alieinfische, 1485. 4. 146. Zimmer, L. Alieinfische, 1495. 4. 147. Zimmer, L. Alieinfische, 1505. 4. 148. Zimmer, L. Alieinfische, 1515. 4. 149. Zimmer, L. Alieinfische, 1525. 4. 150. Zimmer, L. Alieinfische, 1535. 4. 151. Zimmer, L. Alieinfische, 1545. 4. 152. Zimmer, L. Alieinfische, 1555. 4. 153. Zimmer, L. Alieinfische, 1565. 4. 154. Zimmer, L. Alieinfische, 1575. 4. 155. Zimmer, L. Alieinfische, 1585. 4. 156. Zimmer, L. Alieinfische, 1595. 4. 157. Zimmer, L. Alieinfische, 1605. 4. 158. Zimmer, L. Alieinfische, 1615. 4. 159. Zimmer, L. Alieinfische, 1625. 4. 160. Zimmer, L. Alieinfische, 1635. 4. 161. Zimmer, L. Alieinfische, 1645. 4. 162. Zimmer, L. Alieinfische, 1655. 4. 163. Zimmer, L. Alieinfische, 1665. 4. 164. Zimmer, L. Alieinfische, 1675. 4. 165. Zimmer, L. Alieinfische, 1685. 4. 166. Zimmer, L. Alieinfische, 1695. 4. 167. Zimmer, L. Alieinfische, 1705. 4. 168. Zimmer, L. Alieinfische, 1715. 4. 169. Zimmer, L. Alieinfische, 1725. 4. 170. Zimmer, L. Alieinfische, 1735. 4. 171. Zimmer, L. Alieinfische, 1745. 4. 172. Zimmer, L. Alieinfische, 1755. 4. 173. Zimmer, L. Alieinfische, 1765. 4. 174. Zimmer, L. Alieinfische, 1775. 4. 175. Zimmer, L. Alieinfische, 1785. 4. 176. Zimmer, L. Alieinfische, 1795. 4. 177. Zimmer, L. Alieinfische, 1805. 4. 178. Zimmer, L. Alieinfische, 1815. 4. 179. Zimmer, L. Alieinfische, 1825. 4. 180. Zimmer, L. Alieinfische, 1835. 4. 181. Zimmer, L. Alieinfische, 1845. 4. 182. Zimmer, L. Alieinfische, 1855. 4. 183. Zimmer, L. Alieinfische, 1865. 4. 184. Zimmer, L. Alieinfische, 1875. 4. 185. Zimmer, L. Alieinfische, 1885. 4. 186. Zimmer, L. Alieinfische, 1895. 4. 187. Zimmer, L. Alieinfische, 1905. 4. 188. Zimmer, L. Alieinfische, 1915. 4. 189. Zimmer, L. Alieinfische, 1925. 4. 190. Zimmer, L. Alieinfische, 1935. 4. 191. Zimmer, L. Alieinfische, 1945. 4. 192. Zimmer, L. Alieinfische, 1955. 4. 193. Zimmer, L. Alieinfische, 1965. 4. 194. Zimmer, L. Alieinfische, 1975. 4. 195. Zimmer, L. Alieinfische, 1985. 4. 196. Zimmer, L. Alieinfische, 1995. 4. 197. Zimmer, L. Alieinfische, 2005. 4. 198. Zimmer, L. Alieinfische, 2015. 4. 199. Zimmer, L. Alieinfische, 2025. 4. 200. Zimmer, L. Alieinfische, 2035. 4. 201. Zimmer, L. Alieinfische, 2045. 4. 202. Zimmer, L. Alieinfische, 2055. 4. 203. Zimmer, L. Alieinfische, 2065. 4. 204. Zimmer, L. Alieinfische, 2075. 4. 205. Zimmer, L. Alieinfische, 2085. 4. 206. Zimmer, L. Alieinfische, 2095. 4. 207. Zimmer, L. Alieinfische, 2105. 4. 208. Zimmer, L. Alieinfische, 2115. 4. 209. Zimmer, L. Alieinfische, 2125. 4. 210. Zimmer, L. Alieinfische, 2135. 4. 211. Zimmer, L. Alieinfische, 2145. 4. 212. Zimmer, L. Alieinfische, 2155. 4. 213. Zimmer, L. Alieinfische, 2165. 4. 214. Zimmer, L. Alieinfische, 2175. 4. 215. Zimmer, L. Alieinfische, 2185. 4. 216. Zimmer, L. Alieinfische, 2195. 4. 217. Zimmer, L. Alieinfische, 2205. 4. 218. Zimmer, L. Alieinfische, 2215. 4. 219. Zimmer, L. Alieinfische, 2225. 4. 220. Zimmer, L. Alieinfische, 2235. 4. 221. Zimmer, L. Alieinfische, 2245. 4. 222. Zimmer, L. Alieinfische, 2255. 4. 223. Zimmer, L. Alieinfische, 2265. 4. 224. Zimmer, L. Alieinfische, 2275. 4. 225. Zimmer, L. Alieinfische, 2285. 4. 226. Zimmer, L. Alieinfische, 2295. 4. 227. Zimmer, L. Alieinfische, 2305. 4. 228. Zimmer, L. Alieinfische, 2315. 4. 229. Zimmer, L. Alieinfische, 2325. 4. 230. Zimmer, L. Alieinfische, 2335. 4. 231. Zimmer, L. Alieinfische, 2345. 4. 232. Zimmer, L. Alieinfische, 2355. 4. 233. Zimmer, L. Alieinfische, 2365. 4. 234. Zimmer, L. Alieinfische, 2375. 4. 235. Zimmer, L. Alieinfische, 2385. 4. 236. Zimmer, L. Alieinfische, 2395. 4. 237. Zimmer, L. Alieinfische, 2405. 4. 238. Zimmer, L. Alieinfische, 2415. 4. 239. Zimmer, L. Alieinfische, 2425. 4. 240. Zimmer, L. Alieinf

Knaben-Mantel
Wie Knaben - Anzüge
Soci.: Sport- u. Kieler)
werden bei billiger Be-
rechnung tadellos figend

Lampenschirme.
Anfertigung aus prima
Material. Rahmen billig.
Kein Laden, reiche Aus-
wahl.
Bernstorff, Kirchallee 23.
Telephon 25676.
Thätige Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer
dem Hause.
E. Eichenberg, Siebrich,
Kornstr. 11, 1. r.
Erstl. Schneiderin
für Damen u. Kinder-
garderobe hat noch einige
Lage in der Mode frei.
Off. u. E. 356 Taubstr. 11.
Wäsche zum Waschen
Bügel u. angenommen,
auch ausgebleicht. In Re-
ferenzen. Sorgf. Behandl.
— Bill. Preise. **Bruch,**
Rauenthaler Str. 21. 1.
Rohstoffe genügt.

Büglarin
führt Privatstunden. Off.
u. R. 332 Taubstr. 11.
Wollschaffende
Schönheitspflege
neueste Körperpflege.
Gymnastik und Tanz.
Ausbildungstheorie.
Kaula v. Bollenstein,
Wilhelmstr. 60, 1. 2. 2728.
Maßeuse
für alle Maßagen. Arztl.
geprüft. Telephon 2782.
Druckstr. 58. Rödes.
Maßeuse-Institut
f. alle Maßagen. Privat-
gepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beet
Taubstr. 29, 2. St.

Verchiedenes
Adressenrevisor,
25-40 Mt. Verd. v. W.
u. Vertreter. Verkäufer
für Zeppelin-Karten und
Broschüren sucht.
H. D. Meyer,
Verlagsbucherei,
Hannover 18.

Umzugsamt.
Befragung
nach Köln
geüht.
Spezialbureau
H. W. Wagner
Königsstr. 60.

Wöbel-Auto
führt Befragung nach R.
Biederlof u. leer zurück.
Strecke Weiburg. Off.
u. E. 357 an Taubstr. 11.
Chrysler Limousine
(Modell 28)
von Privat evtl. für den
Winter billig zu vermieten.
Tel. 28650.
Auskunft in allen Lebens-
fragen durch

Astrologie
Sprechst. 11-1 u. 3-7.
Naturwissenschaftliches
Institut.
Kapellenstr. 9, 1. St.

Geschäfts-Anzeigen
Stridwaren
aller Art in bester Quali-
tät u. Auslieferung sowie
Umarbeiten u. Reparatur.
empfehlen billigst.
Striderer Schneider,
Walramstr. 27.
gegenüber Sedanstr.

Wer beteiligt sich an einer
Autofahrt nach Berlin?
(2 Personen). Fahrpreis 2. Klasse. Näheres
Born & Schottenfels
Hotel Nassauer Hof. — Telephon 25580.

Familien-Drucksachen
jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rheinischer Hof
Mauergasse 16 Ecke Neugasse.
Morgen Mittwoch:
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet Familie Hermann.

„Schlachthof-Restaurant“
Mittwoch, den 13. November
Schlachtfest
wozu freundl. einladet W. Weiland.

„Alter Fritz“
Ecke Karl- und Albrechtstr.
Morgen Mittwoch:
Schlachtfest
mit den so sehr beliebten
Spezialitäten.
Heute abend: Wellfleisch,
Bratwurst, Hausm. Wurst,
wozu frdl. einladet H. Beck.
Verkehrslot d. Rheinfälger.

„Weinbütt“
Eugen Henninger
Wörthstraße 18 Telephon 24111
Mittwoch:
Metzelsuppe
Im Ausschank Federweise.

Schwalbacher Hof
Emser Straße 4. — Tel. 27875.
Mittwoch, den 13. November:
Großes Schlachtfest
mit Konzert
wozu ergebenst einladen
Franz Keller u. Frau.

Gasthaus „Zum Löwen“
— Erbenheim. —
Morgen Mittwoch:
Metzelsuppe
Es ladet höflichst ein **Albert Roos.**

Lösch's Wein- u. Bierstuben
Donnerstag, den 14. November 1929:
Schlachttag
Spezialität Illustrierte Schlachtplatte inkl. 1 Teller dopp. Schlachtkraftbrühe u. 1 Glas echt, alten Dauborner **RM. 2.50**
Sämtliche Schlacht-Spezialitäten in erstklassiger Zubereitung
Mittwoch abend 6 Uhr:
Frische Bratwürstchen auf dem Rost gebraten
und Wellfleisch in Weinkraut u. Püree.
Siechen hell u. dunkel mit größtem Erfolg eingeführt.
Pilsner Urquell
Siphon (Bierselbstschänker) zu 5 u. 10 Liter frei Haus.
14 Sorten Ausschankweine
Erstklassige F aschenweine aus eigener Kellerei
Weingroßhandlung 2464

1500 Konzerte
hat der weltberühmte
Donsaken
-Chor bereits gegeben.
6 Jahre Weltreisen
hat er gemacht.
Fast 23 Millionen
Menschen hat er be-
geistert. Auch diesmal
wieder **niedrigste**
Eintrittspr. für das am
Donnerstag in d. Stadt-
halle stattfindende
einmalige Konzert.

Konzert Greif
Mainz
5 Tritonplatz 5
am Stadt-Theater
Fernruf 740.
F182

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Berl.
Schatterhalle rechts.

Kaufen Sie
aus neuer Ernte
unseren garant. reinen
**Bienen-
Blütenhonig**
Pfd.-Glas 1.20 Mk.
10-Pfd.-Glas à 1.10 Mk.
ohne Gefäß
Reformhaus Meyrer
(früher Kneipp-Haus)
Rheinstr. 71 Tel. 24958
7323

Rundfunk-Programme
Mittwoch, 13. November
8.30 Uhr: Wetterbericht und Zeitun-
gabe. — 9.15 Uhr: Morgens-
gymnastik. — 11.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 12.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 13.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 14.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 15.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 16.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 17.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 18.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 19.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 20.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 21.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 22.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 23.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 24.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 25.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 26.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 27.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 28.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 29.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 30.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 31.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 32.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 33.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 34.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 35.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 36.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 37.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 38.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 39.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 40.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 41.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 42.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 43.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 44.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 45.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 46.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 47.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 48.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 49.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 50.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 51.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 52.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 53.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 54.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 55.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 56.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 57.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 58.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 59.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 60.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 61.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 62.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 63.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 64.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 65.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 66.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 67.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 68.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 69.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 70.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 71.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 72.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 73.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 74.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 75.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 76.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 77.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 78.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 79.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 80.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 81.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 82.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 83.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 84.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 85.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 86.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 87.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 88.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 89.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 90.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 91.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 92.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 93.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 94.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 95.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 96.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 97.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 98.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 99.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 100.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 101.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 102.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 103.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 104.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 105.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 106.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 107.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 108.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 109.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 110.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 111.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 112.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 113.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 114.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 115.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 116.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 117.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 118.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 119.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 120.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 121.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 122.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 123.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 124.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 125.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 126.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 127.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 128.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 129.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 130.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 131.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 132.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 133.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 134.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 135.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 136.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 137.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 138.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 139.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 140.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 141.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 142.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 143.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 144.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 145.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 146.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 147.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 148.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 149.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 150.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 151.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 152.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 153.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 154.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 155.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 156.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 157.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 158.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 159.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 160.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 161.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 162.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 163.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 164.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 165.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 166.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 167.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 168.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 169.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 170.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 171.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 172.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 173.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 174.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 175.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 176.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 177.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 178.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 179.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 180.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 181.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 182.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 183.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 184.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 185.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 186.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 187.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 188.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 189.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 190.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 191.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 192.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 193.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 194.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 195.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 196.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 197.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 198.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 199.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 200.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 201.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 202.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 203.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 204.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 205.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 206.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 207.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 208.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 209.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 210.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 211.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 212.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 213.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 214.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 215.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 216.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 217.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 218.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 219.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 220.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 221.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 222.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 223.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 224.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 225.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 226.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 227.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 228.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 229.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 230.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 231.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 232.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 233.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 234.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 235.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 236.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 237.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 238.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 239.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 240.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 241.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 242.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 243.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 244.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 245.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 246.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 247.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 248.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 249.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 250.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 251.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 252.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 253.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 254.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 255.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 256.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 257.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 258.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 259.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 260.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 261.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 262.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 263.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 264.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 265.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 266.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 267.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 268.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 269.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 270.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 271.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 272.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 273.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 274.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 275.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 276.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 277.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 278.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 279.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 280.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 281.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 282.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 283.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 284.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 285.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 286.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 287.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 288.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 289.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 290.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 291.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 292.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 293.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 294.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 295.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 296.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 297.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 298.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 299.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 300.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 301.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 302.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 303.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 304.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 305.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 306.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 307.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 308.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 309.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 310.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 311.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 312.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 313.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 314.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 315.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 316.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 317.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 318.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 319.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 320.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 321.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 322.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 323.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 324.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 325.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 326.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 327.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 328.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 329.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 330.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 331.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 332.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 333.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 334.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 335.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 336.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 337.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 338.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 339.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 340.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 341.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 342.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 343.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 344.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 345.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 346.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 347.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 348.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 349.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 350.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 351.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 352.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 353.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 354.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 355.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 356.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 357.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 358.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 359.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 360.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 361.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 362.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 363.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 364.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 365.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 366.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 367.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 368.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 369.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 370.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 371.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 372.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 373.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 374.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 375.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 376.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 377.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 378.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 379.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 380.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 381.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 382.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 383.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 384.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 385.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 386.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 387.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 388.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 389.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 390.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 391.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 392.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 393.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 394.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 395.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 396.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 397.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 398.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 399.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 400.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 401.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 402.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 403.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 404.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 405.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 406.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 407.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 408.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 409.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 410.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 411.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 412.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 413.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 414.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 415.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 416.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 417.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 418.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 419.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 420.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 421.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 422.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 423.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 424.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 425.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 426.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 427.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 428.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 429.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 430.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 431.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 432.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 433.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 434.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 435.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 436.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 437.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 438.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 439.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 440.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 441.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 442.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 443.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 444.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 445.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 446.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 447.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 448.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 449.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 450.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 451.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 452.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 453.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 454.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 455.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 456.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 457.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 458.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 459.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 460.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 461.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 462.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 463.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 464.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 465.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 466.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 467.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 468.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 469.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 470.15 Uhr: Schallplatt-
konzert. — 471.15 Uhr: Schallplatt-<

Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Konzertdirektion Wolff
Friedrichstraße 39 I. Telefon 28225

Morgen Mittwoch, den 13. Nov., abends 8 Uhr **im Kasino**

KLAVIER-ABEND
Fr. W. Keitel

Werke von Bach / Beethoven / Chopin
Leschetitzky / Moszkowsky und Liszt. Kr. 25
Konzert-Flügel: Julius Blüthner aus der
Niederlage v. Franz Schellenberg, Kirchgasse 33

Karten zu Mk. 4, 3, 2 u. 1.50 bei Wolff, Fried-
richstraße 39 I; Stöppler, Rheinstraße 41; Engel,
Wilhelmstraße 52 und an der Abendkasse.

Mittwoch: Waffeltag

Tiroler Früchtebrot
Waldböckelheimer Lebkuchen
fortwährend frisch.

Bossong am Eck.

Kreiskriegerverband Wiesbaden-Stadt

Mittwoch, 20. Nov. (Buß- u. Betttag), abends 8 Uhr

Großes Konzert

im Paulinenschloßchen, zum Besten der Organi-
sation des Verbandes der Kriegsbeschädigten
u. Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichs-
kriegerbundes „Krißhäuser“ Kreisgruppe Wies-
baden-Stadt. Ausgeführt vom Wiesbadener
Musikverein, Reichsbund ehemaliger Militär-
musiker Deutschlands e. V. unter persönlicher
Leitung des Musikdirektors Herrn Carl Ball.
Karten im Vorverkauf 1.— Mk., abends an
der Kasse 1.50 Mk. Saal- u. Kassenöffnung um
7 1/2 Uhr. Karten im Vorverkauf sind erhält-
lich im Büro d. Kreisgruppe, Rheingauer Str. 16,
b. Chr. Hehner, u. den durch die Plakate kenntl.
Verkaufsstellen in hies. Stadt. Der Vorstand.

Restaurant „Walder“, Marktstraße

Morgen Mittwoch,
sowie jeden Samstag und Sonntag:

Tanz
Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr,
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

TANZ
Täglich Kaffee-Restaurant. — Saal für Vereine.

WIBONA-BROT

aus bestem Weizenmehl ohne Gärung
gebacken, daher das
beste — gesündeste — nahrhafteste
Brot für alle

für Gesunde und Kranke, für alt und jung.

Wibona-Früchtebrot

besonders reich an Nährsalzen und Vitamine.
Zu haben in den Reformgeschäften und den
durch Plakate kenntlichen hies. Bäckereien.

Wollen Sie?

einen sehr gut erhaltenen getragenen

Anzug - Mantel

sowie Hosen, Schuhe, Regenmantel
und andere Kleidungsstücke auch neu, billig
in allen Preislagen kaufen, dann nur bei

Ferdinand Schiffer

Wagemannstraße 21

gegenüber der Kleinen Langgasse
neben Bäckerei W. Marx.

Wilhelmstraße 36 • Telefon 27964

Ufa-Palast

Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltruf

bletet ab heute
wieder einen Film, auf den man wartet:



GRETA GARBO

DER KRIEG IM DUNKEL

NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN VON LUDWIG WOLFF
MIT CONRAD NAGEL-REGIE: FRED N. BLO

Ein Greta Garbo-Film bedeutet begrifflicherweise stets ein Er-
eignis, ein reiches Erleben, einen ästhetischen Genuß. **Begnadete**
Frauenschönheit — einmalige Darstellungskunst, inmitten
einer fesselnden Spionagegeschichte — das ist das Geheimnis
des Weiterfolges dieses Films, der allüberall das tiefergriffene
Publikum zu ehrlichem Beifall hinreißt!

Im Beiprogramm:

Lustspiel — Kulturfilm

Ufa-Woche Nr. 47

mit Beisetzung des Fürsten Bülow.

Ouvertüre.

Ufa-Hausorchester unter Meister Alex. v. Egressy.

Beginn wochentags: 4, 6.15, 8.30, Sonntags 3, 5, 7, 9.

Kleine Preise von Mk. 1.— bis Mk. 3.—

DIE KLOSTER-MÜHLE
ladet zum Besuche ein
Neuer Besitzer:
J. HOFMANN UND FRAU
Telephon 28439

Im neurenovierten Wintergarten mit neuer Heizungsanlage,

am Mittwoch-Nachmittag

KAFFEE-KRÄNZCHEN

Spezialität: 1 Tasse Kaffee mit Berliner Pfannkuchen 50 Pfg.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag!

Erstaufführung:

Harry Liedtke in

Sonja, Sonja, Du mein Glück

Weitere Besetzung: Gräfin Agnes Esterhazy,
Claire Rommer, Uschi Ellet, Camilla v.
Hollay, Fritz Kampers, Hans Junkermann,
Jacob Tiedtke, Ferdinand v. Alten.

Und: **Lily Damita** in:

Die berühmte Frau

Ein wunderschöner Film in 6 Akten.

Im

Kino für jedermann

Bleichstraße 5.

Voranzeige: Ab 20. November:

Die Heilige und ihr Narr.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 13. November 1929:

9. Vorstellung

Stammreihe 0

Die verkaufte Braut.

Romische Oper in 3 Akten von Friedrich Smetana.
Musik. Leit.: Erich Böhlke. — Spielleit.: E. Mebus.
Kuschina, ein Bauer Heinrich Böhlke
Katinka, seine Frau Lilly Haas
Marie, beider Tochter Ilse Habisch
Nida, Grundbesitzer Alex. Kolesowicz
Agnes, seine Frau Ida Harth zur Kieden
Wenzel, beider Sohn Heinrich Schorn
Hans, Nidas Sohn aus erster Ehe E. Labolm
Kasal, Beiratsvermittler Gottlieb Zeithammer
Springer, Direktor einer wandernden Künstler-
truppe Carl Schmitt-Walter
Esmeralda, Tänzerin Lilly Sedina
Musik. ein als Indianer verkleideter Komödiant Heinrich Bernau

Vorkommende Tänze: (Entwurf u. Leit.: R. Koffi)
Böhmische Volkstänze und Zirkustänze, ausgeführt
von Claire Jourdan, Elise Mondori, Hedi Dähler,
Elisabeth Schanz, Paula Renz, Beria Baumann und
den Gruppentänzerinnen.

Nach dem 1. Akt 12, nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 13. November 1929:

9. Vorstellung

Stammreihe 4.

Dame Robold.

Lustspiel in 3 Akt. (12 Bild.) von H. v. Hofmannsthal
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Donna Angela, eine junge Witwe Alice Treff
Don Juan August Komber
Don Luis Maurus Pier
Donna Beatris Doris Bog
Don Manuel Herbert Dirmoser
Cosme, dessen Diener Paul Breitkopf
Nabel, Jofe der Donna Angela Herta Gensmer
Rodrigo, Diener des Don Luis Hans Bernhöft
In Madrid.

Nach dem 2. Akt (8. Bild) 15 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 13. November 1929.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle Schilling. — Leitung: Otto Schilling.
1. El Kavitan, Marsch von Sousa.
2. Raymond-Ouvertüre von Thomas.
3. Des Meiers Traum von Rodolton.
4. Carmen, Fantase von Bizet.
5. Der Engel Lied von Braga.
6. Souvenir de Mona Lisa von Schebed.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 13. November 1929.

16 Uhr: Kein Konzert.

20 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trner.
1. Michel Angelo, Ouvertüre von R. W. Gade.
2. Ballett-Suite (3 Sätze) von Rameau-Mottl.
3. Arie aus „Rinaldo“ von G. F. Händel.
(Violine-Solo: Konzertmeister R. Bergmann.)
4. Ouvertüre zur Oper „Die Belagerung v. Corinth“
5. Arie aus „Stabat mater“
(Viola-Solo: Kammermusiker R. Risch)
6. La Regatta venesia
7. Fantase aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“
sämtlich von G. Rossini, gest. am 13. Nov. 1868
Ab 21 Uhr in der mod. Tansdiele des H. Saales:
Gesellschafts-Abend
Tanz-Kapelle: Otto Schilling.
Ueberraschungen. Gesellschaftsanst.

Soll Dein **Radio** Dich erfreu'n
Kauf bei **Becker** Kirchgass' 9

Ab Mittwoch letzte Reste-Tage vor Weihnachten

Mittwoch, Donnerstag, Freitag
liegen aus auf Extra-Tischen im Lichthof

*Fabelhaft
billige*
Reste von Weiss- u. Baum-
wollwaren, Kleider- u. Seiden-
stoffen, Spitzen, Stickereien,
Gardinen u. Dekor. Stoffen

Blumenthal

K123

Gewerbeverein Wiesbaden

Stadtverband für Handwerk und Gewerbe.

Am Mittwoch, den 13. November 1929, abends 8 Uhr findet im großen Saale des
Gefellenhauses, Dogheimer Straße 24 eine

Mitgliederversammlung

Rat. Es werden sprechen:

1. Herr Dr. H. Wagner aus Marburg über:

„Die öffentliche Hand in der Wirtschaft als Gefahr
für das selbständige Gewerbe“.

2. Herr Stadtverordneter Metzgerobermeister Scheffel über:

„Die Bedeutung der Kommunalwahlen für Handwerk
und Gewerbe“.

Unsere Mitglieder laden wir zur Teilnahme an dieser Versammlung ein. Bei der Wichtig-
keit der Tagesordnung ist zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

Wiesbaden, den 8. November 1929.

Der Vorstand.

Auch in diesem Jahre besondere Neuheiten in Krawattenstoff- Reste

zum Selbstanfertigen,
nähsfertig,
Schnittmuster gratis,
75, 95 %, 1.35, 1.75 A
reine Seide,

3facher Wert.
Seidenstoff-
Geschäft
3 Kl. Burgstraße 3.

Strickwaren

aller Art,
besten Qual. u. Ausfüh.
preiswert.
Strickerei H. Fehrenbacher
Bülowsstraße 8.
NB. Reparaturen billig
und gut.

Badhaus

„Zwei Böcke“
Häfnerstraße 12.
Badezellen

mit Ruhebett
Bordggl. geeignet zur Kur
für Einheimische. 2042

Der Kaufmännische Verein

ladet ein zur

Mitglieder-Versammlung

im Hotel Einhorn, Marktstraße 32
Mittwoch, den 13. Nov., 8½ Uhr.

Stadtrat Glücklich spricht über:

Die neuen Steuern

Die Erweiterung des Elektrizitäts-
werkes F535

Die Stadtverordnetenwahlen.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Restaur. Zur Straßenmühle

Mittwoch Hasenessen.

In alter Apfelwein 2/10 Liter 20.5
In raucher und süßer 2/10 Liter 20.5
Täglich frischer Schmierkäse und Pellkartoffeln.
In Hausmacher Wurst Portion 60.5
Es ladet freundlichst ein Heinrich Alen.

K. P. D. und Kommunalwahlen. Wahlkundgebung

im Paulinenschlößchen

Mittwoch, den 13., abends 8 Uhr.

Referenten: **Willi Münzenberg**, M. d. R.
Stadtverord. **Adolf Ballmann**.

Freie Aussprache. Eintritt 20 Pfg. Erwerbslose gegen Ausweis frei.

Wasser-
wellen
erstklassig
Salon
J. König
Webergasse 14

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitäts-Depot.
Belle a. E. 110 20.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie Kauflose 2. Klasse

in allen Teilungen noch zu haben
Klassenpreis:

3. — 6. — 12. — 24. —
1/4 1/4 1/4 1/4

Staatl. Lotterie-Einnahme
REUTER
Wiesbaden — Telefon 90087
Rauenthaler Str. 20.

Auf Wunsch Zustellg. durch d. Post. Samstag nachm. geöffnet

2450

WÄSCHE-LANGE an der Langgasse BÄRENSTR. 7

Außergewöhnliche Preisvorteile

beim Möbel- und Betten-Einkauf bieten meine

14 Möbel- u. Betten-Rekord-Tage

beginnend am 6. November bis 19. November.

Schlafzimmer

Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegelauflage, 2 gr. Bettstellen, 2 Nachttische, 2 Patentrahmen, 2 Stühle Mk.

395.-**Schlafzimmer**

Spiegelschrank, 180 cm breit, Waschkommode m. Marmor u. Spiegel-Aufsatz, 2 Nachttische m. Marmor, 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2 Stühle Mk.

495.-**Küchen**

Schöner Schrank m. Linoleum und Gardinen, Tisch m. Linoleum, 2 Stühle Mk.

148.-**Küchen**

Schönes Büfett, Anrichte mit Linoleum, Küchentisch m. Linoleum, 2 Stühle m. Linoleum Mk.

235.-

Alle Betten, Bettwaren und Einzel-Möbel ganz gewaltig im Preise herabgesetzt.

**Beste
Werkstatt - Möbel****M. BAUER****Bettenfabrikation
Wiesbaden, Wellritzstr. 51
nahe Bismarckring.**Von der Reise zurück.
Dr. med. Niemann

Schillerplatz 2.

Von der Reise zurück.
Dr. Fackenheim

Bärenstraße 7.

PuppenperückenIst wie alle Haararbeiten in bester Ausführung, auch von eigenen ausgefärbten Haaren, fertig.
A. Löbig, Selenenstraße 2, I. Et.
Spezial-Geschäft für Haararbeiten.**Schwerhörige**

können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit den unauffälligen Exophon-Hörapparaten neuester Konstruktion

sofort gut hören.

Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Mäßige Original-Fabrikpreise. Ueberraschende Erfolge in weiterer Entfernung. Kostenlose Vorführung von unserem Sachverständigen: In Wiesbaden am Mittwoch, den 13. November im Zentral-Hotel gegenüber dem Hauptbahnhof von 10-4 Uhr.

Expurgator-Gesellschaft m. b. H., Duderstadt-Hannover.

Schnupfen
CREME DEHNE DAS BESTE 90 J in APOTHEKEN DR. SCHENK**Ischias**Gicht, Neuralgien, Migräne, Schlaflosigkeit, Neurasthenie usw.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung
ohne Medikamente.
Durchstrahlung.
Magn. Massage.
Wärme-Applikation
nach Dr. Müller. Zürich.**Salus-Institut**Wiesbaden
(gegründet 1907).
Pulverstraße 4, Part.
Herzliche Sprechstunden
täglich (außer Sonntags)
von 11-12½ Uhr.
Telefon 27203.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Herrn Franz Etz

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

In tiefster Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 12. November 1929.
Adlerstr. 53.**Nachruf.**

Am Sonntag, den 10. November verschied nach kurzem Leiden unser hochverehrter Senior-Chef

Herr Carl Albus

Wir verlieren in ihm einen allzeit liebevollen wohlwollenden Berater. Tiefbetrubt stehen wir an der Bahre unseres unvergesslichen Entschlafenen. Sein edler Charakter sichert ihm jederzeit ein ehrenvolles Andenken.

Die Angestellten der Firma
C. Albus & Sohn.**Statt Karten.**

Heute nacht entschlief sanft in dem Herrn nach langen, schweren Leiden mein lieber herzensguter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Philipp Götttert

im 56. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Helene Götttert, geb. Schmidt**Lilli Steinmann**, geb. Götttert**Elli Götttert****Luise Götttert****Walther Steinmann** und ein Enkel.WIESBADEN, den 12. November 1929
Seerobenstraße 2.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. November um 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt Karten.**Danksagung.**

Die innige und überaus große Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns so unerwartet betroffen, hat uns tief erschüttert, und es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen denen, die dazu beigetragen haben, unseren Schmerz zu lindern, hiermit unseren aufrichtigsten Dank zu sagen.

Wir danken herzlich für alle mündlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen, für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden, für das Gebet beim heiligen Meßopfer; wir danken allen Vereinen, die entweder durch Kranzniederlegung, Gesang oder Entsendung der Fahnendeputation unserm lieben Toten die letzte Ehre erwiesen haben. Besonderer Dank sei dem Kirchenchor Maria-Hilf, der unter Leitung von Herrn Rektor Korn am Morgen das Totenamt sang, sowie allen, die dazu beitrugen, die Trauerfeier so überaus ergreifend zu gestalten. Unvergesslich bleiben uns die trostreichen Worte der Herren Korn, Jos. Schmitt, Karl Schmidt, Seidel-Eltville und Kröller, die jeweils für den Kirchenchor Maria-Hilf, Männergesang-Verein „Friede“, Nassauischer Sängerbund, Mittelrheinischer Sängerbund und Wiesbadener Lehrer-Gesangverein unserm lieben Verstorbenen herzlichste Abschiedsgrüße widmeten. In dauerndem Gedächtnis behalten wir die durch den Männergesang-Verein „Friede“, unter Leitung seines Chormeisters Herrn Rob. Baecker vorgetragenen ergreifenden Grabgesänge. So oft hat dieser Verein den Geburtstag seines Vorsitzenden durch ein Lied verschönt, Gott wollte es, daß er ihm nun zu seinem Geburtstag sein Grablied singen sollte.

R. I. P.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Matt, geb. Cürten, und Kinder.

Wiesbaden (Platter Str. 9), Essen-Steele, Goslar, den 12. Nov. 1929.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder

Werkmeister**Hans Budde**

nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Johannes Budde**Maria Budde**, geb. Kalka**Karl Budde****Georg Budde****Margarete Budde****Elsa Budde****Maria Budde****Paul Budde****Eugen Budde.**

Wiesbaden (Klarenthaler Straße 21, P.), den 9. November 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Die Seelenmesse ist am gleichen Tage um 7.10 Uhr morgens in der Pfarrkirche St. Elisabeth.

Danksagung.

Allen denen, die so warmen Anteil nahmen an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Dekan Schüller für die trostreichen und zu Herzen gehenden Worte, dem „Wiesbadener Militär-Verein“ und der „Schneider-Zwangs-Innung“ für das letzte Geleite, sowie dem „Volkswohl-Bund“ für die pietätvolle Bestattung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marg. Kolbe, Wwe., geb. Schott
nebst Söhnen.

Erfreuen Sie Ihre Gäste durch besonders zubereiteten Kaffee



Beachten Sie, wie begehrt Ihr Kaffee sein wird, wenn Sie Libby's Milch dazu geben. Libby's Milch hebt den Geschmack und das Aroma Ihres Kaffees. Ihre Gäste werden Ihnen Komplimente über Ihren Kaffee machen. Der Zusatz von Libby's Milch gibt Ihnen die Sicherheit, daß guter Kaffee vorzüglich in Qualität und Geschmack bleibt. Libby's Milch ist flüssig wie bester Rahm und preiswert; sie ist stets gleichbleibend in Qualität und Reinheit zu jeder Jahreszeit.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands.

Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.

Libby's

Evaporierter Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H., Hamburg 1

Das Etikett mit der Kuh im blauen Dreieck bürgt für beste Qualität



Am 18. November 1929, vormittags 9½ Uhr werden an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, mehrere in der Gemerkung Bierstadt belagerte Acker und Wälder, verzeichnet im Grundbuch von Bierstadt, Band 34, Blatt 1005 und Band 75, Blatt 211 und 212 zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Witwe Hermine Sternberger, geb. Scherer, der Lehrer Karl Sternberger und Frä. Emma Sternberger, sämtl. in Wiesbaden-Bierstadt. Wiesbaden, den 6. November 1929. F519 Amtsgericht, Abteilung 8.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. November 1929, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung:

- zwangsweise: Zwei Drei-Röhren-Radio-Anlagen mit Akku, Lautsprecher und Antennen, 1 weiß emaill. Herd, 1 2-Sitzer Berlinerwagen (in Umbau, nicht fahrbereit), 1 Doppel-Transportwagen, 1 Peugeot-Transportwagen, 1 Lederstuhl, 1 Bierstühl, 1 Klavier, 1 Chaiselongue, 1 Büffel, zwei Klartabletten, 1 Kredenz, 1 Kleiderständer mit Spiegel, 1 Küchenbüfett, 1 Nähmaschine, 3 Grammophone, 1 Schreibmaschine (Wagnon), 1 Kommode
- Handverkauf von Pelzwaren: 1 Lammjude, zwei unfertige Schafale, 1 anstr. Dvofium-Stückenfutter, 2 schwarze Lammfellfütter.

Sudeshelm, Obergerichtsvollzieher. Telefon 29066.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. November 1929, 15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbedstraße 24

- zwangsweise: 3 Bücherchränke, 1 Kleider-, ein Eckschrank, 1 Vertigo, 4 Schreibtische, 1 Konsole, 1 Sekretär, 1 Truhe, 1 Tisch, 1 Sofa, 2 Divans, 6 gerich. Sessel, 1 Teemagen, 2 Friseur-Toiletten, 1 Klartablette, 3 Ständer, 1 Ständerlampe, 2 Grammophone, 2 Kassenchränke, 1 Zylinderbüro, 1 Schreibmaschine, 1 Vertikalstuhlfuß, Apparat mit Motor, 1 Partie Strümpfe, 1 Buchs. pelz und anderes mehr
- freiwillig: 1 Orient-Teppich und 3 Brücken

öffentlich gegen Barsahlung versteigert. Sabermann, Obergerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. November, 16 Uhr werde ich

Nettelbedstraße 24

- Küchenschrank, 1 Bücherständer, 4 Schreibtische, eine Vitrine, 1 Truhe (ant.), 1 Teppich, 1 Kassenständer, 1 Reparatormaschine, 1 Spiegel, eine Schreibmaschine, 1 elektr. Kaffeemühle, 1 Eckschrank, 1 Registrierkassette, 2 Büfette, 1 Chaiselongue, 1 gr. 1 Kl. Silberständer, 1 Schmuckständer, 2 Leuchter, 1 Kassenanrichte, 1 Klavier, 6 Stühle, 1 Kleiderständer, 2 Decken, ein elektr. Rohrwärmer, Apparat, 1 gr. Bälle, 2 Warenchränke, 1 Truhe, 1 Rauchstuhl, 2 Kl. Bücherchränke, 1 Speisezimmer, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch (rund), 3 Polsterstühle und anderes mehr

öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barsahlung versteigern. Belte, Obergerichtsvollzieher, Rüdenheimer Straße 33.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Aushandlung in den eingemeindeten Lokalen wird beauftragungsgemäß eine polizeiliche Nachprüfung in den eingezeichneten Betrieben in der Zeit vom 5. bis 15. Dezember d. J. vorgenommen werden.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung werden nach § 22 a. a. O. gerichtlich geahndet.

Neben der Beauftragung kann auf Unbrauchbarmachung oder Einstellung der nicht ordnungsmäßig geeichten Waage und Gewichte erkannt werden. Wiesbaden, den 11. Oktober 1929.

Die Polizei-Verwaltung, S. B.: ges. Dr. Krah.

Sozialdemokratische Partei Wiesbaden

Donnerstag, den 14. Nov.,

abends 8 Uhr im großen Saale des „Paulinenschloßchens“, Sonnenberger Str.

Wahl-Rundgebung.

Redner: Reichstagsabgeordneter Hans Bogel, Berlin.

Die Stadtverordneten R. Reinberger, H. Schubert.

Mitwirkende: Gemischter Chor des Volks-Chors „Harmonie“.

— Sozialistische Arbeiter-Jugend (Sprech-Chöre). — Vorführung des Films „Im Anfang war das Wort“.

Eintritt frei!

Alle Wähler und Wählerinnen sind zu dieser Rundgebung herzlichst eingeladen. Der Vorstand. 2463

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel - Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg., 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Janber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121

Stridwaren

aller Art in bester Qualität u. Ausführung, sowie Umarbeiten und Reparatur. empfiehlt billigst

Striderei Schneider, Wallraustraße 27, gegenüber Sedanstraße.

Lagerweise

Erbsen

Str. 10 Nr.

Ernst Hattmer

Kloster Klarenthal 16, Telefon 20266.

„Kuhfus' Grahambrof“

ist tatsächlich, wie mehr als 30jährige Erfahrung gelehrt hat, immer noch das vollkommene Weizenschrotbrot und sollte von allen, die an Stuhlverstopfung leiden, sowie von Magenkranken und Diabetikern im Interesse ihrer Gesundheit täglich gegessen werden. Viele Ärzte empfehlen es. Name gesetzlich geschützt. Alleinige Herstellung.

Bäckerei Kuhfus, Yorkstr. 6 u. Rheinstr. 69

In zirka 100 Bäckereien und Feinkostgeschäften erhältlich.

Größte Ersparnis!

Aus erster Hand!

direkt ab Ofen!

2

ag

1

id

extra ff Gold!

1 Doie 40 ff. Deli-

fatehr, in Tomat. u.

1 Do. ff. Rollmops. u.

1 Do. ff. Bismbr. u.

1 Do. ff. Bratbr. u.

1 Do. ff. Gelebr. u.

2 Do. ff. Desard. u.

1 Kl. ff. Büdige. u.

10 echte ff. M.-Her.

zu. 6½ M. franto!

fr. Degener, Bismbr.

Konjerven - Kabit.

Sminemünde 69.

100 ff. neue Salzer.

vollk. u. weiß 6 M.

200 ff. 300 16 M.

50 ff. Rollmops oder

50 Delikat. und

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bratbr. 5 M.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, den 20. und Totentag, den 24. November d. J., sowohl öffentliche, wie private Tanzmusik, Bälle und ähnliche mit Tanzmusik verbundene Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen. Dasselbe gilt für den Vorabend des Totentages und Totentages. Am Sonntag sind außerdem alle anderen öffentlichen Lustbarkeiten und Schaustellungen (Singspiele, Tanzvorführungen usw.) verboten. Öffentlich sind diese Veranstaltungen, wenn jedermann gegen Entgelt oder unentgeltlich Zutritt hat. In dem Theater ist die Aufführung erster Stüde gestattet. Verboden sind Revuen, Operetten, Lustspiele, Komödien, Schwanke, Possen und dergl. In den Lichtspieltheatern können Filme religiöser oder legendärer Inhalts, sowie Lehr- oder solche Filme vorgeführt werden, die von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der bayerischen Lichtbildstelle in München für vollbildend oder künstlerisch erklärt worden sind. Ausgenommen hiervon sind nur die Filme mit humoristischem Inhalt. In Wirtschaften sind am Sonntag Kunstausstellungen nicht gestattet. Nur Aufführungen erster Musikstücke (Oratorien usw.) sind zulässig, sofern sie in Kirchen oder Räumen, Konzerten und Theater-Unternehmungen stattfinden, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei denen ein höheres Kunstinteresse obwaltet. Ferner sind am Sonntag und Totentag öffentliche Versammlungen und Aufzüge, die nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sowie öffentliche Sportwettkämpfe nicht gestattet. Am Totentag sind theatralische Vorstellungen, Musikaufführungen aller Art, auch durch mechanische Instrumente, Singspiele, Gelanges- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen und Vorführungen von Lichtspielen und Lichtbildern nur gestattet, wenn bei diesen Veranstaltungen der ernste Charakter gewahrt wird. Wiesbaden, den 25. Oktober 1929.

Die Polizei-Verwaltung, ges. Brothheim.

„Wiesbadener Tagblatt“

Das

ist in

Dohheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

- Jacob Krosch, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dohheim-Wiesb., Dohb. Str. 171.
Karl Hahn, Dohheim, Siedelung, Klarenthaler Straße 20.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

Lagerobst

prima handgeköhl. wohl-schmeckende Lammsrübe Goldparmane ... 15 M.
Boskop ... 15 M.
Berberis, u. andere
Reinette ... 15 M.
Kochäpfel ... 8 M.
In rheinisch. Kartoffeln 4 M.
In Maunartoffeln 8.50, alles frei Haus.

Hattmer

56 Blatter Straße 56, Telefon 26811.

Einige Zentner echte

Champagner-Reinette

spät geerntet, haltbar bis Juni.

Ernst Hattmer

Kloster Klarenthal 16, Telefon 20266.

Briefmarken

500 vsh. Europa 1.50 M.

1000 vsh. Europa 3.50 M.

Alles laub. u. reif. Kaffee

voraus. Lat. Gestrüch,

Wellenau, Bauerna. 13.

Lagerobst

nur jetzt geerntetes
Lammsrübe.
Koch-, Tafeläpfel
und Birnen.
Landsberger und Herbst.
Boskop, Goldparmane,
graue Reinette, Platäpfel.
Str. von 8 M. an,
versh. Sorten zusammen-
gekauft Str. 10 u. 12 M.
Blatter Straße 172.
Lieferung frei Haus.

Wirtschaftsäpfel

Lagerobst, viele Sorten,
Str. 7 M.

Ernst Hattmer

Kloster Klarenthal 16, Telefon 20266.

Vernickelte

KLISCHEE

ABGUSSE

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt